NEGATIEF

JULI / AUGUST 11
AUSGABE 32 - JAHRGANG 5

Lahannya
Felix Marc
Eisenfunk
Solar Fake
Funkhausgruppe
Trümmerfrau
Ravenscry
Die Vorboten



Eisenfunk



www.nerodom.de

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
kontakt@negatief.de
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Peter Heymann (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Ole Arntz, Joanna Babicka, Gert Drexl, Frank „Otti" van Düren, Daniel Friedrich, Eranie Funderburk, Peter Heymann, Bruno Kramm, Poloni Melnikov, Luke J.B. Rafka, Birgit Riedmüller, Andre Stasius, Yvonne Stasius
Akquise: Jessica Schellberg
Layout: Christin Leube

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Aladin, Alchimistenfalle, Archiv, Bar Issix, Beatclub, Beat-Club, Black Inn, Black Painting, Bloodline, Blutrausch Partys (CH), Boiler Room, Bunker Strasse E, Cage-Club Bottrop, Canossa, Capitol, Centrum, Club Caesar, Club From Hell, Club Pavillion, Club Trafo, Club ZV Bunker, Crash, Codex, Colosseum Crash, Colours, Come-In, Contribe, Darkarea, Dark Dance, Dark-Exit, Dark Flower, Darkstar, Der Cult, Dominion Factory, Druckluftkammer, Dunkelziffer-Shop, Eleganz/ Bigstone, Elvish Dreams (CH), Eventruine, Extrem&Tanzbar, Final, Final Destination, Flamingo, Forellenhof, Freeze Frame, From Hell, Gag18, Gravity Entertainment (CH), Hades, HAMA Kulturpur, IS:SIX, Ju-&Kuz Radhaus, K17, Kir, Kitu-Klub, Koma, Komplex, Kulthallen, Kultkeller, Kulturbahnhof Kato, Kulturpark West, Kufa/ SB, Kuz, Labor, Leo Store Essen, Locco/ Kulturruine, Location Crypt, Loop, Macs Mystic Store, Markthalle, Matrix, Mau Club, Meier Music Hall, Melodrom, Monitionsdepot, Muc-Kantine, Musikbunker Nightlife, Musiktheater, Mystic Shop (CH), Nachtcantine, Nachtwerk, Nerodom, Nirvana, Objekt 5, Panoptikum, Pech & Schwefel, plan b Zweibrücken, Radar, Ringlokschuppen, Rockfabrik, RPL, Roxy, 7 Sins (CH), Sächsischer Bahnhof, Schabude, Schützenparkbunker, Schwarzer Nebel, Shadow, Sonic, Sound Saarland, Stuttgart-Schwarz, Südbahnhof, Tivoli, Top-Act, Underground, Unikum, Uni1, Unix, Vier Linden, Vortex, Witchcraft, Woodys, X, X-Tra (CH), Zentrum Zoo, Club Zollamt, Zone One Stuttgart
... und über Xtra-X und ausgewählte Expert-Märkte
oder per Abonnement bei **www.NEGAtief.de**

Editorial

Sommerloch contra Festivalsaison. Berlin contra Athen. Während die Politik von Steuersenkungen träumt, dabei aber gleichzeitig irrwitzige Summen ins europäische Währungssystem pumpt, haben wir es in unserer Nische der Schwarzen Musik doch richtig gut. Anstatt nun jedoch gänzlich unpolitisch einzig über die Wahl des richtigen Kajalstifts oder die Höhe der Plateausohlen auf Open Air Festivals zu referieren, hat sich Bruno Kramm für die aktuelle Ausgabe des NEGAtief mit dem Umgang zwischen Mensch und Tier auseinander gesetzt. Abgesehen von diesem hoch brisanten Thema zeigen wir euch natürlich auch in diesem Heft, was musikalisch den Sommer bestimmt. Aber ganz nebenbei: Wer seine eigenen Texte hier im NEGAtief sehen möchte, darf sich gerne melden: kontakt@negtief.de

EURE REDAKTION

Radio HaZZard of Darkness

Hörercharts
Top10
01. Mono Inc. – Symphony Of Pain
02. Sys2matic Overload – Acid Rain
03. Winterland – Alles geht
04. Elandor -Märchenwelt
05. bichrom - Meine Wirklichkeit
06. Faint Horizon – Mitternacht
07. New Born Hate – Facing The Demon
08. A Life [Divided] - Heart on Fire
09. Megaherz – Miststück (Performed by Grendel)
10. Steinkind – Es Muss

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

Alben - KW 24
01. Project Pitchfork - First Anthology
02. Depeche Mode - Remixed 2
03. KMFDM - WTF?
04. And One - Tanzomat
05. Covenant - Modern Ruin

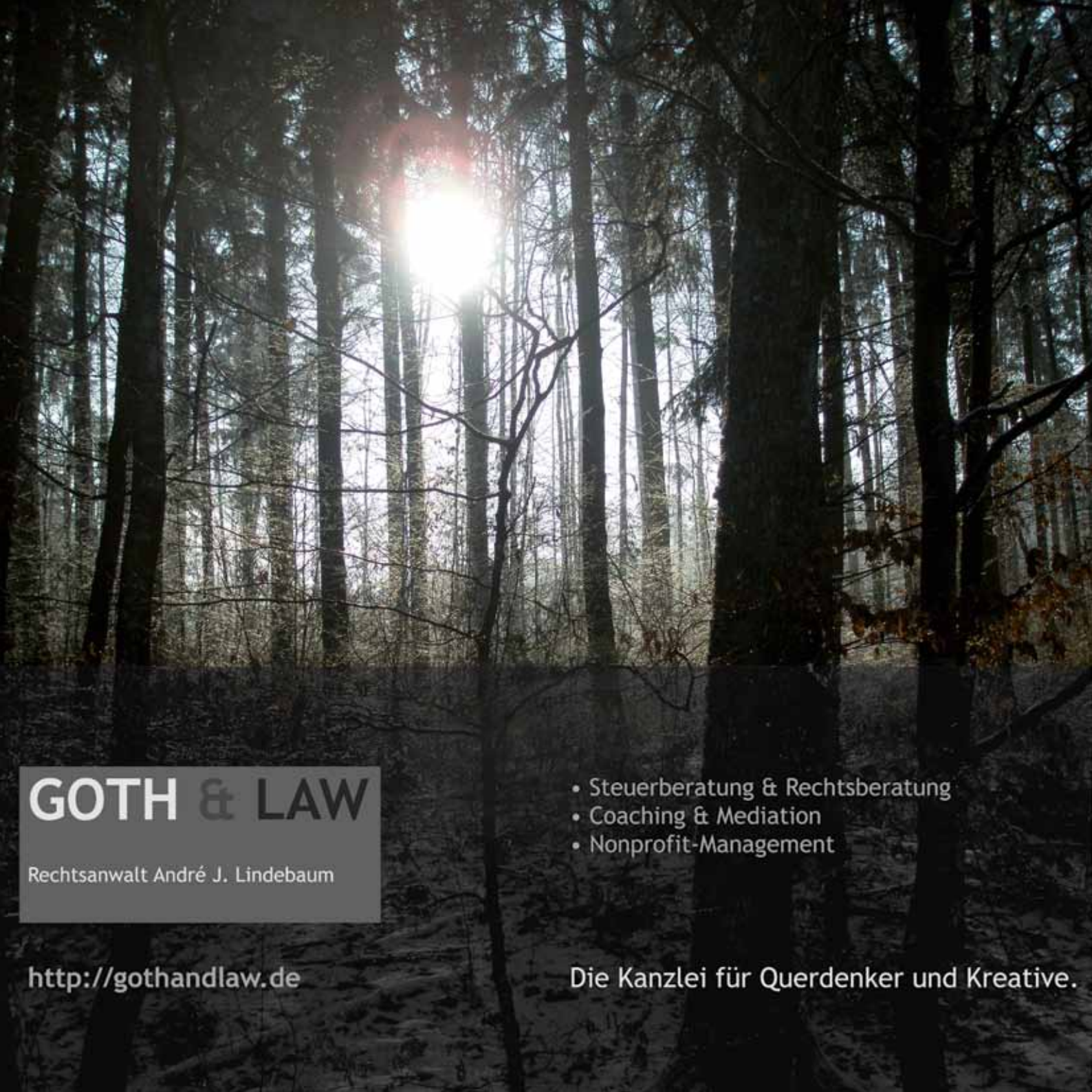
Singles - KW 24
01. Wumpscut - DJ Dwarf Eleven
02. Depeche Mode - Personal Jesus 2011
03. Steinkind - Es muss
04. The Exploding Boy - Human EP
05. Covenant - Lightbringer (Club EP)

Inhalt



4 Rezensionen
34 Soundcheck

29 After Dark in Florida
22 Army Of The Universe
46 Botany Bay
26 Compact Space
14 Die Funkhausgruppe
41 Die Vorboten
23 Dolls Of Pain
24 Effter
16 Eisenfunk
10 Felix Marc
32 Greentunes
36 Lahannya
25 M'era Luna
19 Nano Infect
7 Ravenscry
6 Solar Fake
43 Suomi Darkness
44 Tanzwut
30 The Spiritual Bat
18 TrümmerFrau
8 Vic Anselmo
31 XtraX ClubtraX


GOTH & LAW
Rechtsanwalt André J. Lindebaum
• Steuerberatung & Rechtsberatung
• Coaching & Mediation
• Nonprofit-Management
http://gothandlaw.de
Die Kanzlei für Querdenker und Kreative.

REZENSIONEN

Solar Fake „Frontiers“



Drei Jahre nach „Broken Grid“ kehrt Sven Friedrich mit Solar Fake zurück. Dabei steckt der Berliner auf „Frontiers“ die eigenen Stilgrenzen um ein paar beherzte Schritte weiter ab. Natürlich macht Friedrich auch auf Longplayer Nummer zwei keinen Hehl aus seinem Faible für die 80er Jahre: Nicht nur, dass sich mit „Such A Shame“ eine weitere Pop-Perle der Zauberwürfel-Dekade in der Setlist befindet, mit dem Piano unter dem Refrain von „Where Are You?“ werden selige Camouflage-Zeiten herauf beschworen. Doch lässt er es nicht bei der bloßen Replik der eigenen musikalischen Sozialisation: Melodisch-treibende Stücke wie „Pain Goes By“ richten sich an die Futurepopper der schwarzen Tanzgemeinde und aggressiv-treibende Stampfer wie „Parasites“ läuten zu rhythmischem Schattenboxen auf der Tanzfläche. Und bevor man in der atmosphärischen Ballade „The Line Of Sight“ in wohliger Melancholie versinkt, explodiert sie energisch, reißt den Hörer mit sich und trägt ihn über knapp zwei Minuten, nur um ihn im Schlussakkord wieder ins Leere fallen zu lassen. „Too many things unsaid, too many dreams undone...“? Nein, dem ist nichts hinzuzufügen.

OLE ARNTZ

Felix Marc „Parallel Worlds“



Ganz offensichtlich verbrachte der Synthiepop-Experte Felix Marc auch neben seinen beiden Betätigungsfeldern Diorama und Frozen Plasma noch so einige Zeit im Studio. Abseits der bekannteren Projekte ergab sich für ihn so die Möglichkeit, Neues zu versuchen und für seine Kompositionen über den sprichwörtlichen Tellerrand zu blicken. Daraus resultierte eine vielschichtige musikalische Ansammlung, die Felix aufgrund des autobiografischen Fadens letztendlich beflügelte, obendrein auf Solopfaden zu wandeln. Bereits sein 2008er Debütalbum „Pathways“ wurde von der Szene positiv aufgenommen, beinhaltete es doch gleich mehrere eingängige und tanzbare Songs. Nun, dreieinhalb Jahre später, erscheint mit „Parallel Worlds“ das zweite Studiowerk, welches mit Songs wie „Repair“ und „Ghost“ nahtlos am Potenzial des Vorgängers anknüpft und sich dabei noch ausgefeilter präsentiert. Highlights wie die musikalische Interpretation der Buchvorlage von John Fowles „The Collector“ sowie das Remake des INXS-Kulthits „Mystify“ und die Beteiligung der beiden Gastsängerinnen MyLucina und Lis van den Akker runden die CD gekonnt ab.

ANDRE STASIUS

Dismantled „The War Inside Me“



Mit dem 2007er Album „When I´m Dead“ hatte Soundtüftler Gary Zon seine Einmann-Band Dismantled eigentlich zu Grabe getragen. Fortan wollte sich der US-Amerikaner mehr um sein Project Aerodrone kümmern. Doch manchmal kommt es eben anders als man denkt. Gute vier Jahre nach der „Beisetzung“ erscheint nun mit „The War Inside Me“ ganz überraschend ein neues Dismantled-Album. Und wie bereits der Titel vermuten lässt, haben sich auf diesem Werk ganz offensichtlich eine Menge Aggressionen bei Herrn Zon angesammelt, die nun in lyrischer Form dem Electro-/Industrial Faustschlag ungezügelten Nachdruck verleihen sollen. Als Bindeglied zwischen dem düsteren „Post-Nuclear“ und dem cluborientierten „Standard Issue“ fungierend, liefert die neue Scheibe mit Stampfern wie „Insecthead“, „Kill Or Be Killed“ sowie „Dead On Impact“ eingängiges und treibendes Futter für die hiesige Clublandschaft. Gewohnt düster, doch weitaus experimenteller als zuvor feiert Dismantled mit dieser Veröffentlichung seine Reincarnation.

ANDRE STASIUS

OHRENFEINDT „Schwarz Auf Weiss“



Flash Ostrock, Dennis Henning und Chris Laut sind OHRENFEINDT. Mit ihrem St. Pauli Rock ‘n’ Roll haben sie im Jahr 2007 den „Rocko“ der Rockantenne in Bayern als beste Newcomer gewonnen und in der Kategorie „Nationaler Act“ schafften sie es auf Platz 2. „Schwarz Auf Weiss“ ist bereits ihr viertes Studioalbum und ist gespickt mit heißen Sounds à la OHRENFEINDT. Ganz besonders ergreifend ist der Song „Wenn Die Sonne Untergeht“, denn hier singt Sänger Chris Laut über eine verlorene Liebe. „Sie Hat Ihr Herz An St. Pauli Verloren“ ist nicht nur eine Hymne an ihre Heimat St. Pauli, sondern auch an ihre Rock ‘n’ Roll-Vorbilder AC/DC. Das Album rockt auf jeder Party. 12 Songs, die Stimmung machen. Wer etwas ganz Besonderes für seine Plattensammlung haben möchte, sollte sich eines der limitierten DigiBooks mit insgesamt 14 Liedern zulegen oder eine der limitierten Vinyl-Scheiben mit insgesamt 11 Titeln. Die Hyper-Super-Duper-Fanbox toppt das Ganze mit einem signierten DigiBook, einer Maxi-Single, einem USB-Stick, Aufnähern, einem Plektrum und OHRENFEINDT-Ohrenproppen. Diese Fanbox ist auf 500 Exemplare limitiert und zudem noch handnummeriert. Na, wenn das nicht „value for money“ ist.

ERANIE FUNDERBURK

Alfa Matrix re:covered vol. 2 „A Tribute To Depeche Mode“



Für Depeche Mode-Fans ist das Album „Alfa Matrix re:covered vol. 2 - A Tribute To Depeche Mode“ ein muss. Schon die erste Ausgabe des Depeche Mode-Cover Longplayers schlug ein wie eine Granate. Doch die Fortsetzung, welche seit kurzem auf den Markt ist, toppt den ersten Teil um ein Vielfaches. Mit von der Partie sind Bands wie Leaether Strip, Ayria, Kant Kino, Komor Kommando, I:Scintilla, Technoir, Helalyn Flowers, Plastic Noise Experience, Implant, Krystal System, Acylum und viele mehr. Insgesamt findet man auf zwei CDs 31 neue Versionen verschiedener Songs der Kultband Depeche Mode. Jeder Zuhörer wird begeistert sein über die Neuinterpretationen. Synthiepop, Old-School-Electro und sogar rockige Töne geben den Songs eine ganz neue, besondere Note. Neben den bekannten Hits wie „Everything Counts“, „World In My Eyes“ und „Personal Jesus“ findet man auch Titel, die man sonst nur von den B-Seiten der Depeche Mode-Singles kennt, wie zum Beispiel „Sea Of Sin“, „In Your Memory“ oder „Fools“. Auch nicht eingefleischte Depeche Mode-Anhänger werden das Album „Alfa Matrix re:covered vol. 2 - A Tribute To Depeche Mode“ lieben, denn alle Songs sind absolut tanzflächenkompatibel und machen Lust auf mehr.

ERANIE FUNDERBURK

SOLAR FAKE

„Grenzenlose Klangvielfalt“



Neben den Dreadful Shadows und Zeraphine werkelt Frontmann Sven Friedrich mit Solar Fake abermals an seinem künstlerischen Vermächtnis. Im Juli erscheint mit „Frontiers“ SF-Album Nummer zwei. Ungeachtet seines eigenen Geburtstages, der just auf dem Tag des Interviews lag, plauderte der sympathische Berliner mit uns über das neue Werk und alte Zeiten.

Dein letztes Album „Broken Grid“ erschien vor drei Jahren. Was hat sich seit dem bei dir musikalisch getan?
Ich lege sehr viel als DJ auf. Dadurch komme ich auch immer in Berührung mit total unterschiedlicher elektronischer Musik, was sehr viele Inspirationsquellen mit sich bringt. Auch solche, die gar nichts mit dieser Szene zu tun haben, wie Vive La Fête oder Crystal Castles.

Das Album heißt „Frontiers“. Wofür steht der Albumtitel?
Für alle möglichen Arten von Grenzen oder inneren Blockaden. Hindernisse, die man überwinden will oder nicht will, weil es gerade von einem verlangt wird. Darum geht es zum Teil in den Texten.

Was bedeutet das für deine Musik?
Da gibt es immer wieder Sachen, an denen man zumindest denkt zu scheitern. Wenn Elemente zwar toll zum Song passen würden, aber man schon daran denkt, was die Leute dazu sagen würden. Aber letztlich bin ich ziemlich kompromisslos. Wenn es dem Song dient, mache ich das auch.

„Until I'm Back“, könnte beispielsweise wegen des recht aggressiven Grundsounds bei Leuten, die vor allem deine melodischen Stücke mögen, anecken. Woran denkst du, wenn du Songs schreibst?
Wenn man experimentiert, stellt man auch ziemlich viel in Frage. Aber letztendlich entscheide ich nicht danach, was irgendwer dazu sagt. Ich muss mich selbst von einem Song überzeugen, alles andere spielt keine Rolle.

Was macht für dich speziell die Faszination elektronischer Musik aus?
Zum einen, dass es wirklich zu 100 Prozent aus mir selbst kommt. Und zum anderen die grenzenlose Klangvielfalt. In einer Rockband bringen die anderen Mitmusiker ihren eigenen Input mit, was ja an sich gut ist. Aber da ist man vom Instrumentarium her recht begrenzt. In der Elektronik fängst du bei Null an, und dann erschaffst du Klanggebilde, die nachher einen Song ausmachen.

„Ich muss mich selbst von einem Song überzeugen, alles andere spielt keine Rolle.“

Die Songs auf „Frontiers“ sind allesamt recht tanzbar. Wenn du nicht selbst auf der Bühne stehst, wo findet man dich am ehesten: Auf der Tanzfläche, am Rand oder am Tresen?
(überlegt) Meistens lege ich auf, das heißt, die meiste Zeit bin hinter dem DJ-Pult. Abgesehen davon, habe ich gar keine Zeit, jedes Wochenende weg zu gehen. Na ja, und tanzen, das hab ich früher mal gemacht (lacht), da halt ich mich inzwischen etwas zurück.

Apropos „früher“: Du hast 2000 im Buch „Gothic“ von deinem ersten Konzert mit Fields Of The Nephilim und New Model Army 1990 berichtet. Gibt es diese Faszination noch oder siehst du die Ikonen von früher mittlerweile distanziert?
Ich finde die alten Alben immer noch genial. Ich hab die Fields vor Kurzem auf einem Festival gesehen. Das ist immer noch faszinierend, aber es hat mich nicht mehr so weg geblasen. Vielleicht liegt es auch daran, dass es eine andere Band ist.

Im selben Artikel sprichst du dich gegen Schlagerkitsch im Gothic aus. Aber gerade der ist 11 Jahre nach dem Buchbeitrag kommerziell sehr erfolgreich. Ist so eine Popularität für dich erstrebenswert?
Definitiv nicht. Ich meine, es gibt ja sehr viel Musik, die erfolgreich und trotzdem cool ist. Editors oder Placebo zum Beispiel. Selbst Rammstein. Vielleicht verstehe ich diese Musik auch nur nicht, aber das ist so weit weg voneinander. Es hat ja auch alles seine Berechtigung, aber... ich finde halt die besser mit cooler Musik.

Wie definierst du „Erfolg“?
Erfolg geht damit los, dass manche Fans für ein Konzert weit reisen. Oder wenn Leute aus der Musik eine Art Lebenshilfe ziehen oder Hilfe in bestimmten Situationen. Dazu muss ich nicht ganz weit vorn in den Charts sein. Da bist du auch ganz schnell wieder weg.

Zum Schluss zurück zum Album: Wird es eine Single für die Clubs geben?
Ja, „Parasites“ und „Such A Shame“. Da waren wir uns ziemlich schnell einig, dass die sehr clubkompatibel sind.

OLE ARNTZ

www.solarfake.de



RAVENSCRY

Hart, aber herzlich

Die fünfköpfige Band aus Italien wird sich mit Sicherheit auf einige Vergleiche mit Nightwish gefasst machen müssen. Die schweren Gitarren, begleitet von klassischem Frauengesang sind zwar die markanteste, aber nicht einzige Gemeinsamkeit. Das Debütalbum „One Way Out" strotzt vor Leidenschaft, hervorragender Produktion und musikalischem Genie, und sympathisch sind Ravenscry obendrein auch noch.



Welche Geschichte verbirgt sich hinter eurem Bandnamen?
Paul: Ich habe den Namen in einem Buch mit dem Titel „Dossier Brimstone" von meinen Lieblingsautoren Douglas Preston und Lincoln Child gefunden. Ich war von den Bildern und Eindrücken begeistert, welche dieses Buch in meinem Kopf hinterlassen hat. Zur gleichen Zeit habe ich bereits Songs für die Band komponiert und die Assoziation war sofort da.

Wieso haben eure Gitarren und eure Bässe so viele Saiten?
P.: Die Wahl von sieben- und achtsaitigen Gitarren war eine natürliche Konsequenz unserer musikalischen Vorlieben. Wir alle sind Fans von Bands wie Fear Factory und Meshuggah, die bereits solche Instrumente verwenden. Die Gitarren und Bässe sind sehr tief gestimmt, was neue und aufregende Kompositionen ermöglicht.
Fagio: Wir mögen den stimulierenden Kontrast zwischen den tief gestimmten Instrumenten und Giulias warmer und melancholischer Stimme. Für mich war es notwendig, einen sechssaitigen Bass zu spielen, um mit Mauros und Pauls Gitarren mithalten zu können. Doch der wahre Grund für meine Entscheidung war mein Wunsch, progressive Musik zu machen.

Auf eurer Webseite steht „You're nobody and you're not free". Ist euer Weltbild wirklich so negativ?
Giulia: Meiner Meinung nach ist das eine kulturelle Angelegenheit. Du stellst mir diese Frage, in diesem Jahrhundert, in diesem Land in dem ich lebe, daher würde ich am liebsten „ja" sagen. Doch ich weiß, dass es auch Menschen und Gesellschaften gibt, in welchen man mit jedem konkurrieren kann, ohne Klassenunterschiede und Angst vor Vorurteilen.
Mauro: Wir wollen das Fehlen eines Identitätsbewusstseins und das Gefühl ein Fremder im eigenen Land zu sein unterstreichen. Es sieht aus wie Provokation, denn sogar wenn wir alles verlieren, bleibt nur die Wahl zu sterben, oder mit einer neuen oder der eigenen Identität wiedergeboren zu werden.

„Wir wollen das Fehlen eines Identitätsbewusstseins und das Gefühl ein Fremder im eigenen Land zu sein unterstreichen."

Giulia, hattest du klassischen Gesangsunterricht?
G.: Natürlich, aber nicht ausschließlich. Ich habe Unterricht bei verschiedenen Lehrern genommen, wie zum Beispiel bei Contralto Aura Mocus oder der Popsängering Lorena Scaccia. Die letzte Erfahrung habe ich mit Sopran Lucia Vinardi gemacht, mit welcher ich bis 2010 gearbeitet habe. Nun arbeite ich alleine und versuche meinen eigenen Weg zu finden.

Habt ihr Lieblingslieder auf dem Album?
P.: „Calliope" und „Far Away", da sie die Essenz von Ravenscry beinhalten. Die Komposition dieser Songs war für mich unglaublich aufregend. Wenn es um Live Performances geht, spiele ich am liebsten „Elements Dance".
F.: Ich habe keine Favoriten. Das wäre so, als würde man eines seiner eigenen Kinder bevorzugen, daher wähle ich niemanden. Mein Live Favorit ist „This Funny Dangerous Game".
M.: Ich bin die Ausnahme für die Regel und meine, dass es drei wichtige Songs gibt. Zunächst einmal „Nobody" weil dieser Titel Ravenscry am besten repräsentiert. Ich mag „Far Away", da es alle unsere charakteristischen Merkmale beinhaltet und „My Bitter Tale", weil ich die Melodie und das Gitarrensolo sehr mag. Live macht „This Funny Dangerous Game" am meisten Spaß.

JOANNA BABICKA

www.ravenscryband.com

VÖ: „One Way Out" 6. Juni 2011



VIC ANSELMO

Das zweite Kapitel

Mit ihrem Debüt „Trapped In A Dream" hat Vic Anselmo vor drei Jahren beachtliche Aufmerksamkeit erzielen können - nicht zuletzt wegen ihrer begnadeten Sangeskunst. In der Zwischenzeit war die Künstlerin vor allem auf der Bühne präsent, dass hinter den Kulissen jedoch zahlreiche Gefühle an ihr nagten, dürfte den meisten Fans nicht bewusst gewesen sein. Nun veröffentlicht Vic ein sehr persönliches und emotionales Album namens „In My Fragile" und bietet auch in diesem Interview tiefe, ehrliche Einblicke in ihr Seelenleben der vergangenen Jahre, sowie in den Entstehungsprozess des Albums:

Die Entwicklung fand in einer Zeit statt, in der ich mich verloren und desorientiert im Leben fühlte, ebenso habe ich die Tendenz zur Selbstzerstörung in mir entdeckt. Vor allem diese Gefühle und ein Prozess der Selbstfindung, Antworten darauf zu bekommen, warum dies passiert, bilden die Wurzeln zum Konzept des Albums. Es soll verschiedene Aspekte dieses Gefühls Schritt für Schritt repräsentieren, Song für Song - Wut, Wahnsinn, Akzeptanz, Ungleichheit, den Wunsch zu kämpfen, unter Tränen aufgeben und schließlich Mortido - zerstörerische Manifestationen in uns, die uns die gleichen Fehler wiederholen und darunter leiden lassen. Mit all diesen Dingen wurden Menschen seit Jahrhunderten konfrontiert und das meiste davon macht uns so zerbrechlich. Aber um zu einem besseren Menschen zu wachsen, ist es lebenswichtig sich seinem wahren Selbst zu stellen, seiner Unvollkommenheit, seinen Ängsten und sich hindurch zu bewegen. An einem Punkt muss man sich selbst brechen - was sehr schmerzvoll sein kann. Wir sind die Schöpfer unserer eigenen Apokalypse, niemand und nichts sonst!

„Wir sind die Schöpfer unserer eigenen Apokalypse, niemand und nichts sonst!"

Es gibt große Veränderungen zwischen deinem ersten Album und der Musik, die Du heute machst. Könntest Du kurz erklären, wie sich deine Sicht auf deine Kunst in den letzten Jahren geändert hat?

Ein neuer Blick auf Kunst und das eigene Schaffen hat viel mit der persönlichen Entwicklung zu tun, nicht nur mit neuen musikalischen Präferenzen. Ich habe an Gesang, Songwriting und meiner Darstellung in diesen Jahren viel gearbeitet, daraus ergaben sich neue Möglichkeiten, die ich in meiner Musik nutzen konnte. Das neue Album ist wie ein anderer Abschnitt im Leben, welches aus anderen Reisen, neuen Gefühlen und Erfahrungen besteht. Die Songs sind der Soundtrack des zweiten Kapitels.



PHOTO BY ALEXANDER TRINITATOV

Mit „Das dunkle Land" hast Du einen deutschsprachigen (Cover-)Song auf dem Album. Ist das eine Art Tribut an das Land, welches dir soviel Liebe zeigt?

Ist es auf eine Weise mit Sicherheit! Deutschland ist ein besonderer Ort für mich: So viele Träume wurden dort für mich wahr, ich habe dort so viele besondere Menschen getroffen! Zudem lebt ein Teil meines Herzens in diesem Land. Zudem ist dieses Cover auch ein Tribut an Das Ich, die Band die ich so sehr liebe! Sie sind wirklich unglaublich und einzigartig. Und aus tiefstem Herzen wünsche ich Stefan nur das beste für seine Genesung! Alle Fans rund um den Globus drücken ihm die Daumen!

Ich durfte dich zweimal als Support von Deine Lakaien sehen. Ist es nicht schwierig, dich vor so ein Publikum zu stellen, nur du und dein Piano - hunderte, gar tausende Leute die dich anschauen?

Es ist hart sich da hinzustellen, da hast du Recht! beim ersten Konzert in Darmstadt war ich so verängstigt, dass ich während des Spielens zu mir sagte: „Jetzt steh auf und geh!" Alleine vor einem solch großen Publikum aufzutreten ist eine große Herausforderung, aber mit Sicherheit auch eine gute Erfahrung.

Und was sind deine Pläne für diesen schönen Sommer?

Nach Deutschland ziehen, viele Songs für das dritte Album schreiben, einige Zeit mit besonderen, geliebten Menschen verbringen, alles andere kommt spontan. Ich werde den Sommer einfach genießen!

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.vicanselmo.com

VÖ: „In My Fragile" 19. August 2011



REG. TM. BECK'S präsentiert:

M'ERA LUNA FESTIVAL 2011

WITHIN TEMPTATION · HURTS
ASP · VNV NATION · APOCALYPTICA
PROJECT PITCHFORK

BLUTENGEL · TANZWUT · MY DYING BRIDE · PATRICK WOLF
END OF GREEN · MONO INC. · ATARI TEENAGE RIOT · TIAMAT
FUNKER VOGT · EQUILIBRIUM · MESH · KLUTÆ · LEAVES' EYES

NACHTMAHR · GOTHMINISTER · QNTAL · TYING TIFFANY · TYSKE LUDDER
COPPELIUS · THE BEAUTY OF GEMINA · JULIEN-K · FETISCH:MENSCH
TEUFEL · COMA DIVINE · OMNIA · A LIFE DIVIDED · BLIND PASSENGER
MIRRORS · FORMALIN · THE MISSION VEO · BLITZMASCHINE

13. - 14.08.2011 HILDESHEIM

WWW.MERALUNA.DE

DRISPENSTEDT

WWW.FKPSCORPIO.COM · SERVICE-HOTLINE: 01805 - 853 653 · WWW.EVENTIM.DE

(0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)

FKP SCORPIO

FELIX MARC



Koexistenz zweier Parallelwelten

Multitalent Felix Marc wollte mit seinem ersten Soloalbum „Pathways“ neue Wege erschließen und begeisterte mit dem Resultat nicht nur viele Dark Wave und Electro-Pop Anhänger, sondern erntete auch überwiegend positive Kritiken seitens der Medien. Drei Jahre sind nun seit dem Debüt vergangen, höchste Zeit nachzulegen und sich mit einer essentiellen Frage zu beschäftigen, lässt sich das Leben in zwei unterschiedlichen Parallelwelten in Einklang bringen? Wir fragten kurzerhand bei Felix nach.

Ob als Tastenvirtuose, Co-Produzent und Backing Vocalist bei Diorama sowie Sänger/Frontmann und Co-Songwriter bei Frozen Plasma … eigentlich müsstest du voll ausgelastet sein. Trotz bestehender Erfolge mit beiden Projekten, entstand bei dir letztendlich der Gedanke noch auf Solopfaden wandeln zu wollen, das wirft irgendwie die Frage nach dem warum auf?
Die Langeweile war es auf jeden Fall nicht. Ich hab in der Vergangenheit viel (zu viel) Zeit im Studio vor den Maschinen verbracht und der Output war entsprechend viel und vielseitig. Das alles auf nur ein Projekt zu verteilen, dabei wäre eine große Menge Material und Musik, die mir persönlich viel bedeutet, auf der Strecke geblieben. Zu Beginn war ich nicht überzeugt genug, dem Ganzen einen eigenen Namen zu geben, aber meine Mitstreiter aus den o. g. Projekten haben mich konsequent und nimmermüde davon überzeugt, dass es der Versuch durchaus wert wäre. Ich bin froh, dass ich den Schritt gewagt habe. Denn auch gerade im Vergleich zu den anderen Projekten bin ich der Meinung, dass sich das Soloprojekt musikalisch und stilistisch abhebt.

Dein erstes Soloalbum erschien unter dem Titel „Pathways“, es beinhaltete eine autobiografische Signatur und bot eine musikalische Waagschale zwischen deinen beiden anderen Projekten. Wie wichtig war es dir, etwas völlig Eigenständiges zu kreieren, wie sind die Ideen dazu entstanden?



Das erste Album ist autobiografisch und die Songs sind über einen langen Zeitraum entstanden. Ich hatte von Anfang an eigene musikalische Ideen, die ich mit meinen damals durchaus begrenzten Mitteln umzusetzen versuchte. Wie gesagt, das war zu Beginn relativ minimalistisches Bum-Bum für die Techno- und Houseszene, aber mit der Zeit wurde es immer melodischer und tiefsinniger, nachdem ich mir autodidaktisch das Komponieren und Keyboardspielen beigebracht hatte. Dann fiel es mir auch zunehmend leichter Ideen in Songs umzusetzen; Ideen, die sich lange angesammelt hatten und jetzt so schnell wie möglich umgesetzt werden wollten. Daraus resultiert eine enorme Anzahl an Songansätzen und Fragmenten auf meiner PC-Festplatte, aus der ich heute noch ab und zu Dinge aufgreife und produziere.

Mit „Parallel Worlds“ erscheint nun der direkte Nachfolger und schon das Cover-Artwork lässt viel Spielraum für Konzeptspekulationen. Willst du nun als Broker durch Parallelwelten gleiten? Vielleicht kannst du ein wenig Licht ins Dunkel bringen und erklären, was sich hinter der Betitelung verbirgt?

Der Titel entstand nachdem ich die zwölf Songs für das Album ausgewählt hatte und vor der Frage stand, wie ich das Baby jetzt nennen soll. Ich suchte nach dem roten Faden, der die einzelnen Songs verbindet und stellte ziemlich schnell fest, dass alle Lieder denselben Zwiespalt beschreiben, in dem ich mich selbst befinde. Die Situation in zwei Parallelwelten zu leben – die eine steht für die tägliche Routine und den Nine-to-Five-Job, in der die meiste Zeit nicht viel Aufregendes passiert; die andere steht für die Welt, in der wir uns wiederfinden wollen, uns Selbstverwirklichen können und auch noch Spaß dabei haben, die uns alleine aber nicht ernähren kann. Als Musiker und Manager in ein und derselben Person können die Gegensätze wohl krasser nicht sein und ich durchlebe diesen Gegensatz jedes Mal wenn ich übers Wochenende auf Konzert fahre und Montag morgens wieder ins Büro muss. Da komm ich dann kopfmäßig (abgesehen von dem ein oder anderen wohlverdienten Hangover) nicht immer gleich wieder auf die richtige Ebene. Aus diesem Gewissenskonflikt heraus sind innerhalb der letzten drei Jahre die Texte für die meisten Songs auf dem neuen Album entstanden.

„Ich bin beim Songwriting wie ein katalytischer Schwamm, der Erlebnisse on the road in sich aufsaugt, intern umwandelt und in einem hörbaren Ergebnis wieder ausgibt.“

Nicht nur, dass es dir gelungen ist an die Ohrwurmlastigkeit deiner Debütsongs anzuknüpfen, das neue Album bildet eine spannungsgeladene Symbiose aus tanzbaren Elementen, charakterstarken Grundzügen und lässt ganz nebenbei auch nachdenkliche Momente entstehen. Wie bist du beim Songwriting vorgegangen, welche Dinge haben dich inspiriert?

Vielen Dank für das Kompliment. Ich bin beim Songwriting wie ein katalytischer Schwamm, der Erlebnisse on the road in sich aufsaugt, intern umwandelt und in einem hörbaren Ergebnis wieder ausgibt. Vorwiegend sind das Eindrücke, die ich durch die Begegnungen und Gespräche mit Menschen auf meinen diversen Konzertreisen durch die Welt sammeln konnte. Ich gebe offen zu, ohne jetzt irgendwelche Gerüchte lostreten zu wollen, dass das zumeist Begegnungen mit Frauen waren. Warum das so ist, lass ich jetzt einfach mal dahingestellt, auf jeden Fall erlaubt mir dieser Input, den ich durchaus als Muse bezeichnen möchte, die Musik zu komponieren, in der ich mich selbst wiederfinden kann.



Du thematisierst mit deiner musikalischen Interpretation, basierend auf der Buchvorlage von John Fowles im Song „The Collector“ noch einen wichtigen gesellschaftlichen Punkt, nämlich der Abgründigkeit menschlichen Handelns. In der Musikbranche wird derzeit viel über die Schnelllebigkeit der Gesellschaft debattiert und sozialkritisch getextet. Musik mit klarer Botschaft ist wichtig, aber glaubst du als Musiker kann man letztendlich auch etwas bewegen?

„Der Musiker an sich ist eine arme Sau.“

Der Musiker an sich ist eine arme Sau. Er kann schon lange nicht mehr von seiner Kunst leben, tummelt sich am Rande des Existenzminimums, wenn er keinen anderen Job hat, und muss deshalb die Gesellschaft per se kritisieren, weil sie ihm kein auskömmliches Dasein ermöglicht. Deshalb ist der Großteil der musikalischen Texte so wie er ist – gesellschaftskritisch. Ändern wird sich dadurch erstmal gar nix.



Schon gar nicht für die Musiker selbst. Der Erfolg hängt von der multimedialen Vermarktungsstrategie, dem entsprechenden Budget und der Vermarktbarkeit des Produktes (hier absichtlich nicht Kunst gesagt) ab. Das klingt alles unglaublich negativ, ist aber leider Realität.

„Mit den richtigen Beratern im Rücken, lässt sich Schuld einfach weglächeln."

Ich komme zurück auf den „Collector", und möchte anmerken, wie dieser Song so unglaublich gut in die aktuelle Debatte um Machtmenschen und deren unverantwortliches Handeln passt, wie Berlusconi mit seinen Bunga-Bunga Partys oder Herr Strauss-Kahn, der in New York seiner Putzfrau zu Nahe gerückt ist. Die Gesellschaft steht und staunt. Grundaussage des Songs ist „Money Lets You Do Whatever You Want". Man kann sich entweder alles kaufen oder alles verlieren, aber man muss sich am Ende des Tages allein die Schuldfrage stellen. Mit den richtigen Beratern im Rücken lässt sich Schuld einfach weglächeln. Und die schnelllebige Gesellschaft und Internetcommunity dürstet schon wieder nach dem nächsten Skandal.

Wie ist es zur Zusammenarbeit mit den Gastsängerinnen MyLucina und Lis van den Akker gekommen? Hast du von Beginn an mit dem Gedanken gespielt, dir weibliche Unterstützung zu holen?

Die Idee der weiblichen Unterstützung war eigentlich nicht geplant und entstand während, bzw. nachdem die Songs geschrieben waren. Die Zusammenarbeit mit MyLucina hat sich zufällig ergeben. Ich hatte bereits die Idee das Buch „The Collector" als Duett zu vertonen, aber noch keine passende Sängerin. Auf der letzten Tour mit Frozen Plasma in Krefeld habe ich MyLucina über eine gemeinsame Freundin kennengelernt und in der Folge mitbekommen, dass sie auch schon für Emily Autumn mit auf der Bühne war und ein eigenes Musikprojekt verfolgt. Der Charakter ihrer Stimme hat mich sehr beeindruckt und im Zusammenhang mit der Collector-Idee weiter inspiriert. Bei Lis war das natürlich etwas anders, da wir uns schon länger kennen und auch schon viel musikalisch ausprobiert haben. Der Track „Fields Of Grey" existiert auch schon sehr lange und hat diverse Stadien durchlebt; vom straighten Popsong, über eine 80s Version hin zur letztendlich auf dem Album wiederzufindenden Ballade. Ich war nie hundertprozentig zufrieden mit dem Song und der Ansatz, das Duett mit Lis zu probieren, war der letzte Anlauf. Umso mehr hat mich das Ergebnis umgehauen. Unsere Vocals verschmelzen in dieser Version auf eine ganz besondere Art und Weise zu einer Einheit.

Wie sehen deine Pläne nach der Veröffentlichung aus, wirst du das neue Material auch Live-Performen?

Im Juni/Juli sind noch viele Live-Auftritte mit den anderen Projekten geplant. Dann erstmal urlauben und die Gedanken wieder einnorden. Neue Pläne schmieden. Im Hinterkopf spukt bereits die Idee einer Live-Umsetzung von Felix Marc herum. Wenn ich mich dazu zeitlich durchringen kann und eine gute Truppe auf der Bühne zusammenstellen kann, dann sehe ich durchaus gute Chancen, vereinzelte Konzerte Anfang nächstes Jahr zu spielen.

ANDRE STASIUS

www.felixmarc.de
www.myspace.com/felixmarcmusic





SchwarzerNebel®.com

Aus der Szene
Für die Szene.

Die schönsten Dinge
sind schwarz!

Der schwarze online Shop
http://schwarzernebel.com

DIE FUNKHAUSGRUPPE

MONO-POLY

Kreative Zusammenkunft

Vier Bands, die schon vorher untereinander befreundet waren, eine fixe Idee und ein paar gemeinsame Tage - aus dieser Voraussetzung heraus, ist die Funkhausgruppe entstanden. Konkret handelt es sich hierbei um die Mitglieder von Welle: Erdball, Die Perlen, Sonnenbrandt und Hertzinfarkt, die sich im Funkhaus von Welle: Erdball trafen, um im kleinen (12 Personen) Kreis ein paar Songs zusammenzuschustern, die sich im breiten Klangfeld der NDW bewegen und nun auf einem Tonträger namens „Mono-Poly" erhältlich sind. Das klingt so spannend, dass wir ein wenig über die Hintergründe dieses Projekts erfahren wollten.

Jetzt mal ehrlich, wie habt ihr es geschafft, bei so vielen Menschen und Meinungen auf einen gemeinsamen musikalischen Nenner zu kommen?

Katja (Die Perlen): Natürlich ist das eine Herausforderung. Aber da bei uns der Spaß an der Musik im Vordergrund stand, war es eigentlich gar nicht allzu schwer. Jeder hat das gemacht, was er am besten kann und somit seine Ideen eingebracht. Da nicht von vornherein feststand wie das Endprodukt klingen soll, hatten wir auch keine Zwänge und konnten erst mal munter drauf los machen. Und je unbeschwerter man eine Sache tut, desto leichter ist es dann auch. So entstanden viele Stücke, die von jeder Band Einflüsse beinhalten und gleichzeitig irgendwie was Neues bilden.

„Da nicht von vornherein feststand wie das Endprodukt klingen soll, hatten wir auch keine Zwänge und konnten erst mal munter drauf los machen."

Gab es denn eine feste Form der Arbeitsteilung, oder habt ihr einfach drauf los komponiert?

Im Grunde haben wir wirklich ganz zu anfangs mal drauf los komponiert. Jeder hat was beigesteuert und erst im nachhinein, wie es ans verfeinern ging, gab es dann speziellere Aufgaben für jeden. So wurde eben dann festgelegt: Mach du da mal noch eine



Gitarre rein oder frickel du da noch einen Sound dazu. Jeder hat also immer eine kleine Hausaufgabe bekommen.

Was hat denn an der gemeinsamen Arbeit den meisten Spaß gebracht?

Das Zusammensitzen, Feiern, dumme Sprüche reißen... der Pokalwettstreit beim Bowlen.... einfach dieser lockere, freundschaftliche Aspekt.

„Der Computer Nummer 3" (ursprünglich von France Gall), birgt heute besonders große Aktualität. Was meinst du, wieso immer mehr Menschen den virtuellen Kontakt dem Realen bevorzugen?

Ich persönlich finde, dass man sich dadurch gut hinter einer Fassade verstecken kann. Man muss sich nicht so stark mit den Leuten auseinandersetzen und tauscht vor allem Oberflächlichkeiten aus.

Das Video zu „Die Physiker" habt ihr bereits Ende Februar ins Netz gestellt, wenige Wochen vor der Katastrophe von Fukushima. Hättet ihr gedacht, dass der Song so schnell an Aktualität und Brisanz gewinnen würde?

Ja, das war schon fast unheimlich. Das Video bezieht sich auf Dürrenmatts Physikerdrama und ist demnach nicht direkt mit Fukushima in Verbindung zu bringen. Trotzdem sieht man gerade hier diese Aktualität. Atomkraft ist eine Größe, die der Mensch nicht wirklich kontrollieren kann und demnach ist sie mit Vorsicht zu genießen, gerade dann, wenn man nicht weiß, wohin mit Atommüll usw.

Ich kenne das Funkhaus und seine Beschaffenheit selbst. Wenn da 12 Menschen zusammensitzen und arbeiten, kann ich mir das entstandene Chaos bildlich vorstellen. Wer hatte denn bei euch den Aufräumdienst?

Was soll man da sagen... die Damen waren im Garten, Ferdl hatte das Schlagzeug neben dem Bett und alle anderen waren einfach irgendwo... haha.. ja das war schon eng... aber Bands machen doch keinen Dreck, sie trinken ja auch keinen Alkohol und rauchen nicht... somit fällt der Aufräumdienst flach...



Ihr werdet das Album auch gemeinsam auf dem diesjährigen Amphi live präsentieren. Wird es noch mehr Konzerte geben?

Im Moment stehen keine weiteren Konzerttermine fest, weil es ziemlich kompliziert ist, alles unter einen Hut zu bekommen, wenn jede einzelne Band selbst noch Termine hat. Lassen wir mal etwas Zeit ins Land gehen.

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.funkhausgruppe.de

VÖ: „Mono-Poly" 24. Juni 2011


Dark Exit
Boutique für extravagante schwarze Mode
DARK EXIT BOUTIQUE
Viktoriastrasse 8 in 86825 Bad Wörishofen
www.Dark-Exit-Shop.de

EISENFUNK

The Industrial Alloy Of Melody And Noise

Vor fünf Jahren, da bastelte Michael Mayer, Gründer der Melodic Industrial Band Eisenfunk, noch Zuhause an seinem Debüt „Funkferngesteuert". Nun kann er, zusammen mit seinen Bandkollegen Toni Schulz und Arthur Stauder, nicht nur ausgiebig feiern, sondern auf fünf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Am 12. August 2011 wird das neue Album „Pentafunk" veröffentlicht und im Herbst zelebrieren die Jungs dann kräftig den Bandgeburtstag, denn dann geht Eisenfunk auf Tour. Michael lies im Interview für uns die letzten fünf Jahre Revue passieren. Gleichzeitig erzählte er aber auch von den Plänen für die Gegenwart und Zukunft der Band.

2006 entstand das Projekt „Eisenfunk". Wie kamst du auf diesen Namen?
Mir fiel schon nach einer Minute der passende Name ein. Ich wollte etwas Treffendes finden. Damals hatte ich bereits ein paar Lieder im Kasten, zum Beispiel „Duck And Cover" oder „Atomic Bomb". Ich wollte einen richtig treffenden Industrial-Namen kreieren. Ich musste nur kurz überlegen und schon fiel mir der passende Name ein - Eisenfunk.

Seit 2007 gehören Arthur und Toni mit zur Band. Wie hast du die Jungs kennengelernt?
Arthur lernte ich über eine ehemalige Freundin kennen. Sie hatte mit ihm schon im Sandkasten gespielt. Ich wusste, dass Arthur einen ähnlichen Musikgeschmack hat wie ich, und dass er Schlagzeug spielt. Als ich darüber nachdachte, dass ich einen Drummer für Eisenfunk bräuchte, da fiel mir sofort Arthur ein. Bei Toni war es ganz anders. Ihn kannte ich von meinen Besuchen in den Diskotheken in München. Toni ist ein echtes Energiebündel und muss einem einfach auffallen. Ich hab mir damals gedacht, so ein Derwisch wäre optimal für die Band. Da habe ich zu ihm gesagt: „Du bist jetzt dabei". (lacht)

„Wir sind die lustigen und chaotischen Elektros, die nicht immer alles bierernst nehmen."



Ist es denn einfach ein Album zu dritt zusammenzustellen oder gibt es da doch ab und zu ein paar Reibungspunkte?
Nee, die gibt's nicht. Die einzelnen Positionen innerhalb der Band sind festgelegt. Ich schreibe die Stücke und die anderen geben ihren Senf dazu. Auf dieser Basis funktioniert das optimal.

Eure Musik wird auch als Melodic Industrial bezeichnet. Was unterscheidet Melodic Industrial von dem Industrial, wie es die meisten kennen?
Auf der einen Seite mag ich zum Beispiel VNV Nation und Covenant, also Musik mit richtig schönen Melodien, Gesang, etc.. Auf der anderen Seite mag ich aber auch Bands wie Noisuf-X, Terrorfact. Als ich mit Eisenfunk loslegte, da dachte ich, wieso kombiniert das keiner? Das klingt doch echt geil. Ja und dann dachte ich mir, wenn das keiner machen will, dann mach ich das. (lacht)

Welcher Song aus den vergangenen fünf Jahren liegt dir ganz besonders am Herzen?
„Duck And Cover". Das war der allererste Song, den ich komplett fertig produziert und veröffentlicht hatte. Ich hab mich damals hingesetzt und überlegt einen Elektro Song zu komponieren. Ich saß viele Stunden vor dem Rechner, und als ich fertig war, da war ich einfach nur baff. Und zwar deswegen, weil der Song von mir war. Ich muss mich mit diesem Song nicht verstecken. Dieser Song ist von mir und das ist einfach so was von cool! Dieses Gefühl habe ich heute noch.

Zum Song „Duck And Cover" findet man auf dem Album „Eisenfunk" auch einen Videoclip. Wie ist die Geschichte dazu entstanden?
Zunächst war der Titel fertig, nur hatte ich

noch keine Samples eingefügt. Geprägt durch die ganzen Bands aus der schwarzen Szene, wollte ich so richtig coole alte Samples einbauen. Dann fiel mir dieser Film ein. „Duck And Cover" aus dem Jahr 1951. Das war ein Zivilverteidigungsfilm für Kinder. Aus heutiger Sicht ist das ganz schön makaber. Wenn man als kleines Kind hört, dass man sich einfach unter die Picknickdecke legen soll, wenn die Atombombe einschlägt. Ich finde das so schön sarkastisch und irgendwie auch sozialkritisch. Deshalb wählte ich den Sample „Duck And Cover" und die Filmausschnitte dazu.

„Ich schreibe die Stücke und die anderen geben ihren Senf dazu. Auf dieser Basis funktioniert das optimal."

Welches Stück hat euch bei der Produktion von „Pentafunk" am meisten Spaß gemacht und warum?

Das war der Song „Pestilenz". Normalerweise ist Elektro ein chaotischer Prozess. Man bastelt ein paar Loops, denkt sich, die sind geil und dann lässt man sie wieder einige Zeit ruhen. Dann bastelt man weiter und legt ein paar Loops, die auf der Festplatte gespeichert sind zusammen und es entsteht ein Lied. Bei „Pestilenz" war das anders. Ich habe mit ein paar Studenten aus der Szene ausgemacht, dass ich ein Lied für das Menü eines Computerspiels komponiere. Mir ist dann eine komplette Melodie mit Basslauf, mit allem Drum und Dran eingefallen. Nach 20 Minuten war das Lied fertig.

Der Song „Introludium" beinhaltet die bekannte Melodie, die man immer vor dem Grand Prix D`Eurovision hört. Wie seid ihr auf die Idee gekommen, „Präludium" von J. S. Bach neu aufzunehmen?

Ich wollte einfach einmal Klassik mit Elektro kombinieren. Ich hatte Lust, ganz andere Töne ohne Bumm, Bumm zu kombinieren. Ein Synthesizer ist ein tolles Instrument. Man kann damit so viele Sachen machen. Deshalb wollte ich dieses Mal schlicht ein klassisches Stück zusammenstellen.

Einige Titel der Stücke auf eurem Album haben historische Bezeichnungen wie „Eiszeit", „Neandertal", „Prehistorical". Ist Eisenfunk die zukünftige historische Bezeichnung der Musik des Jahres 2011 oder des neuen Jahrtausends? Oder ist das nur Zufall?

(Lacht) Das war nicht beabsichtigt, aber mir gefällt diese Interpretation echt gut. Jedem Album liegt ein bestimmtes Konzept zugrunde. Unser Konzept lautet: „Wir sind jetzt fünf Jahre alt und wir freuen uns tierisch darüber, was wir erreicht haben, vor allen Dingen mit dem letzten Album und wir wollen das einfach ausgelassen feiern."

Ein Song auf „Pentafunk" heißt „Camperglück". Bist du ein waschechter Campingfan?

Nein, aber Arthur ist ein Campingfan. Er ist so ein richtiger Festivaltyp. Wenn Arthur auf einem Festival ist, dann ist er immer auf dem Campingplatz. Entstanden ist der Song beim vergangenen WGT. Jedes Jahr verkauft dort ein Italiener Kakao, Kaffee und Cappuccino. Gleichzeitig läuft ein Tonband und man hört die ganze Zeit in der Dauerschliefe den Satz „Kakao, Kaffee, Cappuccino - Hmm - Lecker! Lecker!" Nachdem dieses Jahr das 20 jährige WGT ist, wollten wir für die Fans ein lustiges WGT-Special aufnehmen und so entstand „Camperglück".

Mit „Jinglefunk" habt ihr auch gleich was für das Weihnachtsfest produziert. Wie entstand diese Idee?

Ich bin der absolute Weihnachtsfan. So richtig mit viel Kitsch. In der letzten Vorweihnachtszeit, als ich vor meinem Monitor gehockt bin und meine Lichterkette betrachtete, da dachte ich mir. „Hey, es gibt noch überhaupt kein Elektro-Weihnachtslied." So entstand nach dem dritten Advent „Jinglefunk".

Wenn du die vergangenen fünf Jahre noch einmal Revue passieren lässt, was fällt dir dazu ein und würdest du alles genau so noch einmal machen, wenn man die Zeit zurückdrehen könnte?

Ja, auf alle Fälle! Es war eine geile Zeit in jeder Hinsicht. Wir hatten schöne Konzerte und Feiern. Natürlich haben wir auch schlechte Erlebnisse gehabt. Die gehören beim Aufstieg einfach dazu. Wir sind irrsinnig stolz auf uns, denn wir haben es wirklich geschafft, innerhalb von fünf Jahren solch einen Spurt hinzulegen.

ERANIE FUNDERBURK

www.eisenfunk.de
www.myspace.com/eisenfunk

VÖ: „Pentafunk" 12. August 2011



TrümmerFrau

Fragmente der Weiblichkeit

Aus dem Ruhrpott kommen diverse Fußballvereine, Kohle und eine TrümmerFrau. Keine solche Trümmerfrau natürlich, sondern eine musikalische. Aber dass die Band mit diesem ungewöhnlichen Namen definitiv was drauf hat, kann man sich auf dem aktuellen Album „Geschmacksmusterverletzung" anhören.

„Geschmacksmusterverletzung". Was für ein Name für ein Album - erzählt uns doch etwas über den Sinn darin.
Janne: Klar, gern! Weißt Du, als Künstler, der etwas erschaffen möchte, muss ich frei atmen können. Wenn ich dann eines schönen Tages merke, dass da irgendwelche ominösen Szenekräfte am Werke sind, die versuchen, sowohl Fans als auch Künstlern ein bestimmtes Korsett aufzuzwingen, weil sich jenes wohl im Marketing oder sonst wo bewährt hat, fang ich an zu kotzen. Das ist doch wohl kein Independent-Geist mehr, Mann! Ich lehne mich mit dem neuen Sound von TrümmerFrau gegen diese Mechanismen auf, erst unbewusst, dann angeheizt durch viele, viele Menschen, die sich das schon lange wünschen. Als ausgebildeter Rechtsanwaltsfachangestellter - jep, ich verklag Euch alle! - kannte ich dann nun einmal den Begriff der „Geschmacksmusterverletzung" - und: Nichts anderes passte nun zu meinen neuesten Ergüssen.

„Ein Säugetier wie ich" - die Option auf Fortpflanzung und der nächtliche Traum. Genialer Song, wie ist er entstanden, bzw. warum?
Ein kleines, armseliges „Ficken"-Sample in einen Song einbauen kann jeder. Womit ich mich da nicht ausnehme – hab ich doch auch schon gefühlte hundert Mal gemacht. Beim „Säugetier" stand von Anfang an die Idee, das bewusst einmal zu umgehen und eine wissenschaftliche (!) Analyse des Balzverhaltens eines vermeintlich intelligenten Säugetiers namens Mensch zu schreiben. Klingt trocken, daher die meiner Meinung nach sehr interessanten Sounds der Musik und dieser mehrstimmige „Shout"-Chor, der nach mehr verlangt. In einer Disko gespielt, dürfte der Track genau das Feeling der paarungsbereiten Menschlein zur Peaktime sein.

Etwas aus dem Rahmen fällt das eher langsame „A Place", das mich etwas an die guten alten Wolfsheim erinnert - was ist die Story dahinter?
Hm, Wolfsheim höre ich da jetzt überhaupt nicht heraus, aber das ist bestimmt eine Sache der freien Assoziation. „A Place" entstand vor sechs (!) Jahren einmal auf der Akustikgitarre. Viele wissen ja gar nicht, dass ich ausgebildeter Gitarrist bin. Ich habe dann immer und immer wieder versucht, diese wunderschöne Melodie auf einer fetten (Synthie-) Basslinie schweben zu lassen. Was aber unglaublich schwierig war, aufgrund dieses seltsamen Kontrapunkts in der Harmonielinie. Naja – ich hatte dann halt eines Tages diesen berühmten Aha-Moment. Der Knoten platzte und harte Arbeit zahlte sich aus. Dass der Track ein „Ausbrecher" und damit schon anders klingen würde, als die anderen Tracks des Albums, war mir dann auch scheißegal. Ich habe mich einfach riesig darüber gefreut, dass es endlich geklappt hat. Und die Nummer ist eine Abwechslung zum Ende der Scheibe.

Wie sieht euer perfekter Backstageraum aus?
Whirlpool, die Damen dazu und dieses weiße Zeug, dessen Name mir gerade nicht einfällt, aber welches wir inzwischen unbedingt brauchen, um überhaupt fähig zu sein, auf die Bühne raus zu können. Nein, um Gottes Willen – also wir haben ja inzwischen auf jedem Bahnhofsklo von Finnland bis Frankreich gespielt und einige Male war der Backstage so verschmutzt oder derart offen, dass wir uns nicht zurückziehen und mental auf den Gig vorbereiten konnten. Klingt jetzt abgedroschen, aber diese 20 Minuten Zeit vorm Konzert, um sich zu sammeln, zu konzentrieren sind sehr wichtig. Wenn der Raum dann noch kakerlakenfrei ist, sind wir happy. Also, um die Frage schlussendlich zu beantworten: Es sollte ein Zimmer sein, das im Trubel etwas Ruhe bietet und gemütlich ist – unaufgeräumt oder nicht ist dabei eigentlich egal.

DANIEL FRIEDRICH

„In einer Disko gespielt, dürfte der Track genau das Feeling der paarungsbereiten Menschlein zur Peaktime sein."

www.myspace.com/truemmerfraumusic

VÖ: „Geschmacksmusterverletzung" 24. Juni 2011



Griechische Revolution

NANO INFECT

Gleichgültig, welches Nachrichtenmedium man im Sommer 2011 heranzieht, das bestimmende Thema in Sachen europäischer Politik lautet die Krise in Griechenland. Ganz und gar unreflektiert könnte man meinen, dass eine Schar von randalierenden Jugendlichen und nicht wenige überbezahlte Rentner das Währungssystem Europas ins Wanken gebracht haben. Ganz andere, aber nicht weniger reißerische Töne stammen aktuell von Sakis (a.k.a SynthetiC) und seiner musikalischen Spielwiese Nano Infect.



Mit seinem jüngsten Album „Circuitry Of Blades", erschienen bei Danse Macabre, beweißt der junge Grieche eindrucksvoll, dass Hell-Electro nicht nur in Belgien eine Heimat hat.

Wie sieht dein persönlicher Background aus? Wie lange machst du schon Musik?
Ich habe im Alter von 13 Jahren damit begonnen, Musik zu komponieren, die aber noch keinem bestimmten Stil zuzuordnen war. Von Black Metal, über Trash und Heavy Metal, Dark Ambient, Neofolk, bis hin zu Rave, Trance etc., man könnte also einfach sagen, dass ich Musik liebe. Für Nano Infect schreibe ich nun die letzten beiden Jahre Songs, zuvor war ich nur der Sänger, aber wie heißt es so schön: „Shit happens". Ich würde meine Musik einen Mix aus Harsh/Aggrotek/Dark Electro nennen, aber ich bevorzuge kein Etikett anzugeben und es einfach von innen nach außen fließen zu lassen.

Wie entstehen die Texte zu deinen Songs? Was beeinflusst dich beim schreiben?
Meine einzige Inspirationsquelle für Musik und Texte sind die Dinge, die in meinem Leben passieren und über die ich nachdenke. Meist geht es um die Leute, die mir im Leben begegnen, die mir wirklich auf den Sack gehen, manchmal aber auch darum, was oft als Gott bezeichnet wird.

Und wie sehen deine Pläne für den Rest des Jahres aus?
Hauptsächlich möchte ich so viele Konzerte wie möglich mit diesem Album spielen. Ob das klappt, hängt aber von vielen Faktoren ab, u.a. Promotion und Feedback zur Scheibe. Bislang ist nichts für Deutschland geplant. Abgesehen davon, dass es ein Traum wäre, hier zu spielen, wäre es eine Herausforderung zu zeigen, wie es die Griechen machen.

PETER HEYMANN

www.myspace.com/nanoinfect





Queen of Darkness



KOLLEKTION 2011

Queen of Darkness

Noch kein passendes Festival-Outfit gefunden?
Wir haben die Lösung:

Unsere neue Kollektion ist da!

An unseren Ständen bei Amphi und M'era Luna erwarten Euch
außerdem jede Menge Schnäppchen und tolle Überraschungsaktionen.

www.queen-of-darkness.com

Follow us on
http://www.facebook.com/Queen.of.Darkness.fashion
http://twitter.com/QueenOfDarkn

ARMY OF THE UNIVERSE

Electro Rock made in Italy

Mailand ist die zweitgrößte Stadt Italiens und mit ihr verbindet man Namen wie AC Mailand, Pirelli und Alfa Romeo. Wer modisch unterwegs ist, für den ist neben Paris die italienische Metropole eine der wichtigsten Adressen überhaupt. Doch auch musikalisch hat diese Stadt so einiges zu bieten. 2008 lernten sich Albert Vorne (aka Trebla) und Lord K kennen und beschlossen gemeinsam Musik zu machen. Am 17. Juni haben sie ihr erstes Album „Mother Ignorance" veröffentlicht. Produziert wurde das Album von Chris Vrenna, der sich nicht nur als Drummer von Nine Inch Nails einen Namen gemacht hat, sondern auch als Keyboarder von Marilyn Manson und als Produzent von Megadeth, Slipknot und vielen mehr. Das Album „Mother Ignorance" ist ein wahrer Hörgenuss und nun melden sich Trebla und Lord persönlich zu Wort.



Wie lange habt ihr an eurem ersten Album „Mother Ignorance" gearbeitet und welcher Song hat es euch besonders angetan?
Es hat über ein Jahr gedauert, bis das Album fertig war. Wir haben sehr viel mit den Songs experimentiert. Schließlich wollten wir beide, dass unsere Vorstellungen miteinander harmonieren. Am Ende haben wir das dann auch richtig gut hinbekommen. Alle Songs auf dem Album sind gut. „Mother Ignorance" ist das konzeptionellste Stück. „Resin" war das erste Lied, das wir zusammengeschrieben haben. Dieses Lied hat eine große Bedeutung für uns, wobei man das auch von den Songs „Lovedead", „Goodnite", „The Second", „Dust In The Universe", etc. behaupten kann.

„Weniger virtueller sozialer Netzwerkanschluss, mehr soziales Leben, lasst uns in Clubs gehen, kauft Zeitschriften und Platten. Lasst uns anfassen, riechen und fühlen was wir tun. Macht einfach einmal etwas anderes."

„Mother Ignorance" wurde von Chris Vrenna produziert und abgemischt. Wie habt ihr euch kennengelernt?
Chris lernten wir durch einen gemeinsamen Freund aus dem Musik Business kennen. Nachdem für uns beide das Abmischen der Songs absolutes Neuland war, waren wir auf der Suche nach einem Profi. Chris verliebte sich sofort in unser Projekt. Wir trafen uns in Los Angeles und haben dort dann die ersten Mixe zusammen bearbeitet.

Was war das aufregendste Ereignis während der Produktion des Albums?
Als Chris zu uns sagte, dass dieses Album das Beste ist, was er jemals neben NIN gehört hat. Als er das sagte, da wussten wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Einer der Titel des Albums ist ein Remake des Songs „Army Of Me" von Björk. Warum habt ihr euch gerade für diesen Song entschieden?
Lord: Wir haben uns deshalb für „Army Of Me" entschieden, weil Trebla dieses Lied so liebt und es wirklich gut zum Konzept von Army Of The Universe passt. Björk ist eine echt faszinierende Künstlerin und wir freuen uns sehr darüber, wie uns das Ergebnis gelungen ist.

„Mother Ignorance" ist der erste Track auf dem Album. Worüber handelt der Song?
Die Menschheit wird seit langer Zeit unter Kontrolle gehalten. Sogar jetzt. Auch wenn wir den Eindruck haben, dass immer mehr Menschen eine adäquate Ausbildung erhalten. Dieser Eindruck trügt. Sobald man den Fernseher einschaltet, versteht man sofort, was wir meinen. Viele Menschen wollen einfach nur unterhalten werden. Sie wollen nicht selbst denken. Die Wirklichkeit mutiert immer mehr zu einer Show, eine unterhaltsame und dennoch ignorante Show.

„8 Flowers" ist eine Art Entschuldigung für die Boshaftigkeit blühender Frühlingsblumen. Habt ihr schlechte Erfahrungen mit Blumen gesammelt?
Lord (lacht): Trebla hat ein persönliches Problem mit Blumen. Er mag sie nicht. Sie machen ihm Angst. Der Song handelt von den verschiedenen Bedeutungen, die es gibt, wenn man jemandem Blumen schenkt. Es ist eine sehr lustige Geschichte geworden.

ERANIE FUNDERBURK

www.armyoftheuniverse.com
www.myspace.com/armyoftheuniverse

VÖ: „Mother Ignorance" 17. Juni 2011

DOLLS OF PAIN

Der letzte Konflikt steckt in uns selbst

Aus dem Hause Advoxya Records kommt mit Dolls Of Pain eine großartige Band auf uns zu. Das neue Album der Franzosen mit dem bezeichnenden Titel „The Last Conflict" dringt dabei perfekt in die Gehörgänge ein und sucht den Konflikt – den es auch zu finden weiß. Mal sehen, wer bei diesem Aufeinandertreffen gewinnt.



Was seht ihr denn als den letzten Konflikt an?
Olivier: Der letzte Konflikt? Wir als Menschen wissen es doch selbst nicht. Wir leben in einer Welt, die aus Tragödien und immer wieder neuen schlechten Nachrichten besteht. Wird es einen letzten Konflikt geben bevor die Erde untergeht? Wenn man nun auf das Album zurückkommt, dann sind die Texte sehr wichtig, da Laurent, unser Sänger, verschiedene Situationen in seinem Leben meistern musste. Natürlich ist es auch ein guter Titel, weil dieses Album von jedem aus der Band wirklich gemocht wird. Wir haben viele Veränderungen durchgemacht und fragen uns, ob das der letzte Konflikt war.

Ihr habt ein grandioses Video-Intro auf eurer Homepage – es sieht aus, als würde es direkt aus einem Computerspiel stammen. Wer hat es gemacht und werdet ihr so etwas noch öfter tun?
Danke. Wir sind sehr stolz auf dieses Video, das von unserem Grafiker Solleck stammt, mit dem wir seit Jahren zusammenarbeiten (er hat für drei unserer Alben das Artwork gemacht). Er ist ein guter Freund für uns und auch so etwas wie ein Mitglied der Band und lebt quasi in dem Universum, in dem wir uns sehen. Er ist talentiert und wir machen viel mit ihm. Wir denken außerdem über einen Videoclip nach – aber man kann die bisherigen Videoarbeiten live bewundern wenn wir auf der Bühne stehen.

„Man muss immer kämpfen und für seine Ziele da sein, und sich nicht einfach durch etwas unterkriegen lassen."

Das Layout ist – nach dem Video – natürlich auch überragend. Was für eine Idee steckt dahinter?
Stimmt, das Layout ist fantastisch – und es vermittelt dir das passende Gefühl. Du siehst da diesen Mann, der bereit ist, all das zu zerstören, was er in geraumer Zeit erbaut hatte. Es ist symbolisch anzusehen und soll das Chaos zeigen, das sich in deinen Gedanken auftun kann. Aber immer wieder bleibt ein Funke an Hoffnung bestehen – in der Welt, den Texten und hier in unserem Layout in Form des roten Vogels.

Ihr seid aus Frankreich und dort geht man mit Konflikten doch etwas anders um. Die Leute gehen auf die Straßen und fordern ihre Rechte ein – was ist denn der Unterschied zu anderen Ländern?
Die Franzosen waren schon immer das Volk, das für seine Rechte und seinen Willen kämpfen musste. Es ist immens wichtig für etwas einzustehen. Als Beispiel könnte man die Französische Revolution hernehmen – wären die Leute damals 1789 nicht auf die Straße gegangen und hätten ihre Situationen verglichen und diese Armut festgestellt, dann wären wir jetzt nicht in diesem Land, in dem wir heute leben. Man muss immer kämpfen und für seine Ziele da sein, und sich nicht einfach durch etwas unterkriegen lassen.

Nutzt ihr Konfliktsituationen für eure Kreativität?
Ja, natürlich! Und da haben wir dann wieder den Roten Faden, der alles zusammenführt. Auch bei uns in der Band führte der Umstand, dass wir uns anlogen und dadurch immer zorniger wurden, zu dem Song „Fading Lies". Konflikte sind allgegenwärtig und bei einem Album ist alles ein artistischer Schachzug, der uns am Ende wieder zusammenführt und arbeiten lässt.

DANIEL FRIEDRICH

www.dollsofpain.com
www.myspace.com/dollsofpain

VÖ: „The Last Conflict"



EFFTER

Römische Industrial Psychosen

Effter stammen aus Italien, klingen aber so gar nicht nach dem gängigen Klischee südländischer Kollaborationen. In einer irrwitzigen Melange verbinden die beiden Klangtüftler kalte Industrialelemente mit Gabber, Metal und Hip Hop Einflüssen zu einer minimalistisch verstörenden Fahrt durchs Unterbewusstsein. Mal scheinbar dem Soundtrack eines Horrorfilms entsprungen, sich dann wieder in Metalriffs entladend, gelingt dem Duo eine ständige Metamorphose. Einzig sich wiederholendes Element sind kurze, elegische Pianophrasen, die Oasen gleich auf den nächsten kalten Gitarrensturm warten. Wer die Soundcollagen von Nine Inch Nails mit dem Minimalismus von Coil oder SPK kombiniert als zärtliche Hommage an das Horrorgenre versteht, liegt hier richtig. Vom Debüt derart angetan, wurden Effter noch kurzfristig von den Veranstaltern des Wave Gotik Treffen zu einem Auftritt im Werk II eingeladen, auf welchem sie auch ihren deutschen Bühneneinstand feierten. „Bilateral 602", das Erstwerk verstört und macht gespannt auf die beiden Charaktere, die sich hinter einem sachlich nüchternen Artwork verstecken und in der Multikultimetrople Berlin einen idealen Schaffensraum gefunden haben.



JQR: Der Berliner Lifestyle unterscheidet sich schon wesentlich von Milano. Der gesamte Lebensraum, die offene und entspannte Haltung allem und jedem gegenüber wirkt sicher auch auf unsere Musik.

Frank F: Berlin ist eindeutig der Platz für Musiker und Künstler. Allein der Respekt unter Musikern ist in Milano schon nicht gegeben. Als ich im November 2008 nach Berlin zog, war ich vom Leben in Italien extrem erschöpft. Zehn Jahre in der dortigen Musikszene waren eindeutig genug.

JQR: Lustig, dass ich aus ähnlichen Gründen nach Berlin fand, und wir noch dazu aus der gleichen Region in Italien stammen. Als wir uns dann in einem Berliner Cafe trafen, war schnell eine kreative Gemeinsamkeit gefunden.

Verdeutlicht der Albumtitel „Bilateral 602" eine musikalische Verwandlung, um zu einem klingenden Endergebnis zu finden?
JQR: Der Titel stammt aus dem Feld der Psychologie und der Behandlung psychischer Krankheiten. Die Psychotherapie mit dem Namen EMDR hat uns neugierig gemacht. Traumata und belastende Erinnerungen aus schlechten Erfahrungen werden durch Psychotherapeuten durch ein bilaterales Verfahren behandelt: Der Patient konzentriert sich auf einen inneren Stimulus während ein äußerer Reiz durch den Therapeuten gesetzt wird.
FF: Die 602 ist was persönliches

Und der Name Effter?
FF: Arthur Carl Wilhelm Heffter, ein deutscher Pharmakologe und Chemiker, der das Meskalin aus dem Peyote Kaktus isoliert hat, ist ein stückchenweit Namensgeber.

JQR: Nicht, dass ihr das falsch versteht. Wir benutzen diese Drogen nicht, interessieren uns aber für die verschiedenen Wirkungen, die Drogen auf den menschlichen Verstand haben.

Euer Sound ist extrem und kantig. Seid ihr eure eigene Zielgruppe? Was inspiriert euch?
FF: Sicher, wir denken nicht über die Hörer nach, aber natürlich freuen wir uns über die Aufmerksamkeit.

JQR: Musikalisch haben mich schon immer Bands wie Autechre und all jene 90er WARP Acts wie Aphex Twin, Squarepusher, Mu-ziq und Boards Of Canada interessiert. Meine Metalwurzeln stammen von meinem ersten Album überhaupt „The Number Of The Beast".

FF: Ritchie Blackmore und Deep Purple. Später kam zum Metal dann noch Depeche Mode, The Cure und Kraftwerk dazu.

Was kommt nach Bilateral 602?
FF: Wir arbeiten zwar an neuen Tracks, werden jetzt aber häufiger Live spielen.

GERD DREXL

www.effter.com

VÖ: „Bilateral 602"



M'ERA LUNA FESTIVAL 2011

Tage zählen bis zum großen Familienfest

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichteten, verging bei der Planung für das diesjährige M'era Luna Festival kaum ein Tag, ohne Verkündung weiterer Highlights. Das mit dem deutschen Live Entertainment-Preis ausgezeichnete und im Rahmen der Live Entertainment Awards zum „Festival des Jahres 2010" gekürte Open Air Ereignis in Hildesheim-Drispenstedt schickt sich auch in diesem Jahr an, die Szene erneut mit einem unvergesslichen Wochenendprogramm zu verzaubern.





Schon das aktuelle Line-Up lässt keine Wünsche offen und besticht durch einen grandiosen Mix schwarz getränkter Szene-Acts. Mit 24.000 Besuchern hat das M'era Luna Festival im letzten Jahr eine neue Rekordmarke geknackt und die Tendenz ist nach wie vor steigend. Neben den musikalischen Highlights, die von zwei Bühnen aus ordentlich einheizen werden, gibt es erneut ein buntes Rahmenprogramm zu bestaunen. So können sich die Festivalbesucher vom Charme eines besonderen Mittelaltermarktes, mit all seinen Köstlichkeiten und Darbietungen aus längst vergangenen Zeiten umgarnen lassen oder sich auf einer exklusiven Modenschau, bei der Präsentation der neusten Kreationen angesagter Szenedesigner Anreize und Ideen für das nächste eigene Outfit holen. Wer dann Lust bekommen hat, kann beim ausführlichen Shoppen die eigene Garderobe auf Vordermann bringen. Auch die beliebte Hangardisco lädt wieder unermüdliche ein, mit zahlreichen Gast-DJs bis in die frühen Morgenstunden zu feiern. Ob elektronische Beats oder düstere Gitarrensounds, die Szene feiert am 13. & 14. August mit 40 Bands an zwei Tagen das M'era Luna Festival 2011 in Hildesheim … und wo feierst du?



YVONNE STASIUS

www.meraluna.de
www.myspace.com/meraluna

Orkus & Zillo präsentieren

MONO INC.

viva hades-tour

* Support: STAHLMANN

14.10.2011 Hannover • Musikzentrum *
15.10.2011 Dresden • Beatpol *
19.10.2011 Freiburg • Jazzhaus *
20.10.2011 Karlsruhe • Substage *
21.10.2011 Aschaffenburg • Colos Saal *
22.10.2011 Bochum • Matrix *
28.10.2011 Münster • Sputnik Halle *
30.10.2011 Cham • L.A. Coast II Coast *
03.11.2011 Wilhelmshaven • Pumpwerk *
04.11.2011 Kaiserslautern • Kammgarn *
05.11.2011 Lüneburg • Garage *
11.11.2011 Potsdam • Waschhaus *
12.11.2011 Freising • Lindenkeller *
13.11.2011 Ulm • Roxy *
18.11.2011 Magdeburg • Factory **
19.11.2011 Erfurt • Centrum
(Tourabschlusskonzert)**

** Support: Lord Of The Lost

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
Limitierte Hardtickets exklusiv bei
SHOP.MONO-INC.COM

Orkus Zillo

COMPACT SPACE

Fesselnde Melodien mit Gänsehautgarantie

Drei Vollblutmusiker, die es wirklich drauf haben, das sind Christian Eigner, Daryl Bamonte und Florian Kraemmer, alias Compact Space. Ihr Debüt heißt „Nameless" und ist seit kurzen in den Plattenläden erhältlich. Schon früh hat die britisch-österreichische Band Erfahrungen im Musikbusiness sammeln können. Bekannt wurden vor allem Christian Eigner und Daryl Bamonte für ihre Arbeit mit Depeche Mode und The Cure. Auf dem Album „Nameless" findet man elf Songs, die einem sofort durch Mark und Bein gehen. Sogar Martin Gore von Depeche Mode half bei der Produktion eines Titels mit. Schon jetzt zählt Compact Space zu den interessantesten Newcomern des Jahres. Florian Kraemmer verleiht den Songs mit der Hilfe seiner Stimme den letzten Schliff.



Florian, wie kamt ihr dazu, euch Compact Space zu nennen?
Den Namen hat sich Daryl Bamonte ausgedacht. Wir alle fanden diesen Namen super. Es klingt einfach perfekt.

Hattet ihr schon all die Jahre, in denen ihr euch kennt, die Idee gehabt als Band zusammenzuarbeiten?
Die Konstellation der Band entwickelte sich langsam aber stetig. Christian und ich haben bereits über ein Jahrzehnt zusammen an Songs gearbeitet. Eines Tages holte er Daryl mit an Bord und da war uns ganz schnell klar, dass sich da drei gute Musiker gefunden hatten.

Wie lange dauerte die Produktion eures Debütalbums „Nameless"?
Anfangs hatten wir eigentlich gar nicht vorgehabt, ein komplettes Album fertigzustellen. Die Band entwickelte sich ja erst durch das Songschreiben. So hat die Produktion von „Nameless" ca. ein Jahr gedauert. Das nächste Album wird bestimmt schneller fertig.

Welcher Song auf eurem Album hat dich besonders berührt?
Mich haben alle Songs berührt, berühren mich noch und werden mich immer berühren. Ich weiß, das klingt pathetisch, aber wenn man bei der Entstehung eines Songs dabei ist, hat man gar keine andere Wahl als berührt zu werden und auch in einer Art gerührt zu sein. Es steckt so viel Emotion und Arbeit in jedem einzelnen Track. So etwas lässt einen wirklich nicht kalt.

Wie war es, zusammen mit Paul „P-Dub" Walton zu arbeiten?
Großartig! Wir wussten vom ersten Mix an, dass er einen ganz wichtigen Part in unserem Team einnehmen würde.

„Push Push" ist die aktuelle Single eures Albums. Es handelt von jemandem, der eine Beziehung beendet hat, nur der Partner will die Zeichen einfach nicht erkennen, bzw. ignoriert diese. Ist euch so etwas schon einmal passiert?
Mir selbst noch nicht, aber ich lese oft davon ... muss furchtbar kompliziert sein.

Wie ist das Gefühl, zum ersten Mal wirklich etwas Eigenes kreiert zu haben (schließlich ist es ja euer Debüt) und nicht wie sonst für andere Musiker?
Naja, ich habe ja auch schon mit anderen Projekten oder Bands eigene Kreationen erschaffen. Auch wenn man für andere schreibt, ist es ja vorerst mal etwas Eigenes. Die Erfahrung, mit unseren eigenen Compact Space Songs an die Öffentlichkeit zu treten, wird eine sehr interessante und spannende werden. Ich mache jetzt einfach mal auf, lass alles rein, und erzähl dann das nächste Mal, wie es war …

„Die heutige Möglichkeit, mit einem Finger eine komplette „iBand" zu dirigieren, bringt leider die meisten Personen dazu zu glauben, sie könnten bereits alles."

Wenn jemand eine Musikkarriere einschlagen möchte, welchen Tipp würdet ihr dieser Person mit auf den Weg geben?
Heute ist es wichtiger denn je, eine musikalische Ausbildung zu haben. Das schafft einen Background, basierend auf Umgang mit ECHTEN Instrumenten. Die heutige Möglichkeit, mit einem Finger eine komplette „iBand" zu dirigieren, bringt leider die meisten Personen dazu zu glauben, sie könnten bereits alles. Ich persönlich finde, dass man das dann auch hört. Genau aus diesem Grund höre ich meist Klassik, meine eigene oder gar keine Musik.

ERANIE FUNDERBURK

www.compactspaceworld.com
www.myspace.com/compactspace



K17
DER CLUB

KONZERTE & PARTIES
auf bis zu 6 Floors

GOTHIC, DARK WAVE
NEW ROMANTIC
EIGHTIES
SYNTHIEPOP
EBM, INDUSTRIAL
HELLECTRO
PUNKROCK
INDIE, ALTERNATIVE
ROCK
HARDCORE
CROSSOVER
NU-METAL
DEATH & BLACK METAL
and many more...

plus

Bier- & Sommergarten
mit Cocktailbar und Grill

Pettenkoferstr. 17a
S&U-Bhf. Frankfurter Allee
Tram M13, 16, 21

TICKETS UNTER:

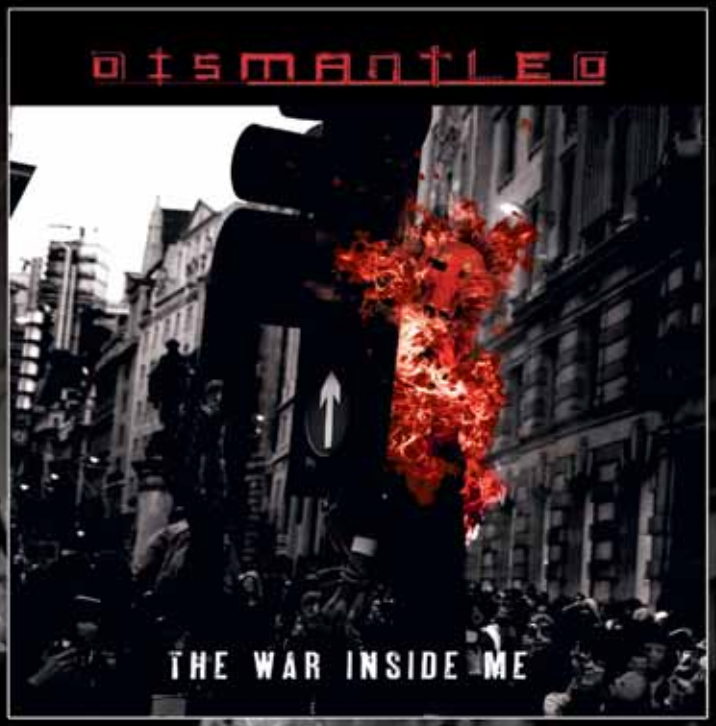
!!! Neue Webadresse !!!
WWW.K17-BERLIN.DE

15.07. 2011 20 Uhr	**DIE KRUPPS** EXKLUSIVE CLUBSHOW
22.07. 2011 20 Uhr	**SOLAR FAKE** RECORD RELEASE KONZERT PLUS GUEST
07.09. 2011 19 Uhr	**Suomi Darkness** TURMION KÄTILÖT | KINETIK CONTROL BEATI MORTUI | SILENT SCREAM COLD COLD GROUND | HELLCITY PUNKS BLACK LIGHT DISCIPLINE
08.09. 2011 19 Uhr	**DANSE MACABRE** FESTIVAL
10.09. 2011 20 Uhr	**Homo Futura** OFFIZIELLES WELLE ERDBALL NEBENPROJEKT
24.09. 2011 20 Uhr	**lacrimas profundere:** PLUS SUPPORT
01.10. 2011 18 Uhr	**ELECTRONIC PLEASURES 11** E-CRAFT | PRAGER HANDGRIFF SLEEPWALK | ANGSTFARBIKK CONTROLLED COLLAPSE
07.10. 2011 20 Uhr	**DEINE JUGEND**
27.10. 2011 20 Uhr	**JESUS AND THE GURUS** PLUS SUPPORT
29.10. 2011 20 Uhr	NIGHTGLORY TOUR 2011 **KIRLIAN CAMERA**
08.11. 2011 20 Uhr	**KMFDM** PLUS SUPPORT
11.11. 2011 20 Uhr	AWAKE AT MERCURIAN DAWN **VENDEMMIAN** THE HOUSE OF USHER GOLDEN APES
19.11. 2011 19 Uhr	15TH ANNIVERSARY CONCERTS **[:SITD:]** ARCHITECT | STRAFTANZ
24.11. 2011 20 Uhr	**SHE'S ALL THAT** PLUS SUPPORT
26.11. 2011 20 Uhr	**LOLA ANGST** PRESENTS **DARK KASPERLE**
02.12. 2011 19 Uhr	**MISS CONSTRUCTION** CEPHALGY | ACCESSORY BLITZMASCHINE
24.12. 2011 22 Uhr	**KREBS DURCH ARBEIT** PLUS SPECIAL GUEST
03.02. 2012 20 Uhr	**IN THE NURSERY** SIEBEN/MATT HOWDEN
23.02. 2012 20 Uhr	**STAUBKIND** PLUS SUPPORT

Tickets, Infos und das komplette Konzert- und Partyprogramm findet Ihr unter:

WWW.K17-BERLIN.DE

WUT - LEIDENSCHAFT - OPFER



KOSTENLOSER DISMANTLED TRACK
ZUM DOWNLOAD UNTER:
WWW.DEPENDENT.DE/DOWNLOADS

VÖ: 10.06.2011

www.dependent.de

ALIVE

CAT.U

Silberschmuck aus Designerhand
~ limitiert mit gestempelter Seriennummer ~



www.designcatu.com



After Dark in FLORIDA

By Jonny Veo (The Mission Veo)

Die Musikszene in Süd Florida besteht hauptsächlich aus Cover Bands, die Songs spielen, die bereits totgenudelt worden sind. Ich habe jedoch eine wachsende Szene ausfindig machen können, in der Indie, Electro, Dark Wave und Dance Punk gespielt wird und bin stolz darauf, im Laufe der vergangenen Jahre in dieser Szene heimisch geworden zu sein. Promoter wie Steev Rullmann halfen dabei, unsere Szene so aufzubauen und zu formen, dass hier ein künstlerischer Ort entstanden ist, in dem Bands wachsen und experimentieren können. Mit „Propaganda" hat Steev sogar einen Club eröffnet, in dem Bands, die Mainstream Rockmusik spielen, so wie sie im Radio läuft, rigoros abgelehnt werden. Das war ein echt mutiger Zug und ich habe ihn dafür stets sehr großen Respekt gezollt. Er setzte sich für viele Bands ein, wie die unsere oder auch für Surfer Blood, The Dewar's und The James, um nur einige zu nennen. Jetzt aber erst einmal ein paar Szene-Locations, die man im Süden Floridas kennen sollte:



Out Of The Closet in Wilton Manors, Florida

www.outofthecloset.org

Wenn man gerade einmal in der Nähe und auf der Suche nach einem coolen Ort zum Shoppen ist, dann ist der Second Hand-Laden namens „Out Of The Closet" im Herzen von Wilton Manors genau die richtige Adresse. Er befindet sich in der überwiegend von Homosexuellen bewohnten Gegend, aber ich kann euch versprechen, dass man dort kaum getragene Designer-Klamotten zu wirklich super Preisen finden kann. Ein guter Freund von mir betreibt zudem in der Nähe ein Sushi-Restaurant. Der Name meines Freundes lautet Takeshi Kamioka und sein Restaurant heißt „Gay-Sha". Hier wird das Sushi auf den Körpern nackter Menschen serviert. Das ist sehr befremdlich und zugleich fantastisch. Ich weiß nicht, fragt mich am besten noch einmal, nachdem ich mir ein paar Drinks genehmigt habe (lacht).

Radio-Active Records in Fort Lauderdale, Florida

http://radio-active-records.blogspot.com



Ich bin der Meinung, dass Radio-Active Records der einzige Underground Plattenladen in ganz Süd Florida ist. Die Wände sind mit Joy Division und Smith Poster tapeziert, und im hinteren Bereich findet man eine kleine Bühne, auf der in einer kleinen Runde Shows präsentiert werden. Wir sind dort auch schon aufgetreten und kaufen dort seit vielen Jahren regelmäßig ein. Ich habe viele große Firmen in den vergangenen Jahren kommen und gehen sehen. Die Szene unterstützt diesen Laden, weil er eine Seele hat. Mikey Ramirez ist der Betreiber des Shops und seit vielen Jahren ein Freund von The Mission Veo. Dieser Schuppen hat genau das, wonach ein Plattenladen streben sollte. Hier kann man immer wieder aufstrebende Indie Bands entdecken. Ein paar Häuser weiter findet man einen unglaublichen japanischen Markt. Hier kann man Sushi und Sapporo vor einer Show genießen.

Vagabond in Miami, Florida

www.thevagabondmiami.com

The Vagabond ist eine Art musikalisches Mekka. Hier kann man alles von Dark Indie bis Electro Pop hören. Ich bin erst kürzlich dorthin, nach einer unserer Shows und habe mir Miss Kitten angehört. Sie hat dort als DJ aufgelegt. Diese Nacht war für mich wie ein paradoxer, epischer Farbklecks! Normalerweise ist dieser Veranstaltungsort überfüllt mit Trendsettern und Szenegängern. Man kann diese Menschen nur als Party Monster bezeichnen. Wenn ihr dort seid, dann schnappt euch eine Flasche Sekt und schon kann die Party losgehen. Bis sechs Uhr früh sollte man diese Feiermöglichkeit nutzen. Ich bin in Las Vegas aufgewachsen und dieser Ort ist so echt, dass ich mich wie zu Hause fühle.

Monterey Club in Fort Lauderdale, Florida

www.themontereyclub.net

Der Monterey Club ist eine Punk/Rockabilly/Indie Bar, welche zu einem Tattoo Shop gehört. Ich habe während unserer Shows die Wände Dutzende Male zum Wackeln gebracht. Rob, der Besitzer bucht uns immer wieder. Gerade deshalb sollte die Welt diesen Ort unbedingt kennenlernen. Ich bin ein mitfühlender Mensch, wenn es um eine Spielunke geht, die gleichzeitig ein stylisher Club der ein Dirty Punk Rock-Gefühl auslöst und in dem man, während man einen Auftritt hat, sich gleichzeitig ein Tattoo verpassen lassen kann. Im Tattoo Shop gibt es auch Klamotten im klassischen Punk Rock- und im Fünfzigerjahre-Stil. An einem Platz kann man sich betrinken, sich ein Tattoo machen lassen, sich etwas zum Anziehen, ein paar Schuhe und sogar Hüte kaufen. Es gibt hier einfach alles. Es ist fast wie ein Lottogewinn.
Ich hoffe, ihr habt unsere kleine Tour durch Süd Florida genossen und vergesst nicht einmal auf den Internetseiten vorbei zu schauen.

THE MISSION VEO

Text: Jonny Veo (Gesang)

www.myspace.com/themissionveo

The Spiritual Bat

Gotischer Oldschool Deathrock

The Spiritual Bat ist das Nachfolgeprojekt der in Deathrock-Kreisen bekannten The Spiritual Bats, die sich 1992 gründeten. Die zum Duett geschrumpften Italiener sind nach dreijähriger Schaffenspause zurück, mit gewohnt wohlklingendem Goth/Deathrock. Sängerin Rosetta erinnert sofort an die großen Zeiten von Siouxie And The Banshees, die Atmosphäre des neuen Albums „Cruel Machine" dagegen eher an Kollegen wie Faith And The Muse, The Cure oder Joy Division.



Warum hat sich die ursprüngliche Besetzung von Spiritual Bat getrennt und was waren die Gründe fürs Weitermachen?

Dario: Die Gründe für die Trennung von unserem ersten Sänger waren komplett unterschiedliche Ideen und Geschmäcker. So entschieden wir uns, getrennte Wege zu gehen. Die Gründe fürs Weitermachen waren einfach: Für Rosetta und mich ist es eine spirituelle Notwendigkeit, Musik zu machen. Eine Art Therapie, Meditation, Initiationsritus. Wir können nicht ohne. Wir haben den Bandnamen mit der kleinen Änderung beibehalten, auch um die Old-School-Tradition beizubehalten. Ich wollte nichts aus unserer Vergangenheit wegschmeißen und trotzdem eine Weiterentwicklung haben. Deshalb haben wir den Namen behalten und einfach einen Singular daraus gemacht.

Ihr sagt, eure Songs sind Rituale oder beschreiben Rituale.

D.: Das hat nicht zwingend etwas mit Zeremonien, Opferungen oder Religionsritualen zu tun, obwohl einige davon anthropologisch oder ästhetisch sehr interessant sind. In unserem Fall sind das eher mentale Vorgänge, um einen bestimmten Status zu kreieren oder eine bestimmte Angst zu vertreiben. Jede Note, jeder Atemzug ist ein Teil des Ritus.

Glaubt ihr an spezielle Mächte im Universum?

Rosetta: Universum? Was meinst du damit? Das Sonnensystem und alles drum herum? Oder das, was einige Gott nennen? Mächte? Ich denke, ich bevorzuge das Wort Energie. Ich glaube an spezielle Kräfte des Geistes und kann auch nicht ausschließen, dass es andere Formen von Energie gibt, manchmal konstruktiv, manchmal destruktiv.

„Ich glaube an spezielle Kräfte des Geistes und kann auch nicht ausschließen, dass es andere Formen von Energie gibt, manchmal konstruktiv, manchmal destruktiv."

D.: Das Interessante ist nicht, was wir wissen, sondern was wir wissen sollen. Ich denke, die größte Kraft des Universums ist die Attraktion des Unbekannten.

Was macht die „Cruel Machine" so grausam?

D.: Diese Maschine ist ein Mechanismus und deshalb grausam, weil er dich gefangen nimmt, dich von deinen Leidenschaften abhält, von Spiritualität, von Kreativität, dich deiner Freiheit beraubt. Es ist anscheinend eine Art Schicksal des Menschen, etwas Zwingendes, das ultimativ in Zerstörung endet. Als wenn die Menschheit sich selbst und die Erde allein durch ihre Bevölkerung zerstört. Aus anderer Sicht ist die Cruel Machine auch der Schrei eines Künstlers, gefangen in einem tödlichen Mechanismus, einer Maschine, die für den Tod der Kunst und das Ende des Geistes steht.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Tyves Oben von Place4Tears für den Track „The Other Side"?

D.: Wir kennen Tyves seit 2006. Nach unserem letzten Split in der Band hatte er unser Instrumental-Demo „Through The Shadows" in seinem Crawling Tunes Magazin besprochen. Wir sind seitdem in Kontakt geblieben. Als Tyves von unserem neu entstehenden Album hörte, verschaffte er uns erst einen Deal bei Danse Macabre und bot uns die Synth- und Rhythmus-Spuren eines unvollendeten Songs an, den wir letztlich für „Cruel Machine" noch eingespielt haben. So ist „The Other Side" entstanden. Und es war sehr intensiv.

Nach einer langen Zeit zwischen den letzten Releases – was plant ihr für die Zukunft?

D.: Wir haben ein paar neue und eine Menge alte Songs, die wir aufnehmen wollen. Außerdem arbeiten wir daran, ein volles Line-up für unsere Livegigs zu suchen. Wir haben ja lange nicht live gespielt, aus verschiedenen Gründen, auch wegen unserer Reserviertheit und Bühnenangst. Erst der tragische Tod unseres Freundes Claudio Mura hat uns zurück auf die Bühne gebracht. Er hat uns immer gesagt, dass es falsch sei, nicht live zu spielen. Doch wir wissen auch, dass uns die Leute die notwendige Energie für unser Live-Ritual geben.

POLONI MELNIKOV

www.myspace.com/thespiritualbat

VÖ: „Cruel Machine" 27. Mai 2011



Suomi DARKNESS

SOUNDS LIKE FINLAND

7.Sept. 2011

K17, BERLIN

TURMION KÄTILÖT
www.turmionkatilot.com

KINETIK CONTROL
www.kinetikcontrol.com

BEATI MORTUI
www.myspace.com/beatimortui

SILENT SCREAM
www.myspace.com/silentscrm

COLD COLD GROUND
www.coldcoldground.com

BLACK LIGHT DISCIPLINE
www.bld.fi

HELLCITY PUNKS
www.hellcitypunks.com

presented by: MUSEX · FINNLAND-INSTITUT IN DEUTSCHLAND · Soaked Seducer

www.Windalf.de

Online Shop Groß- und Einzelhandel



Keltischer u. mittelalterlicher Schmuck,
Holzschnitzkunst u.v.m.

frank@windalf.de - Tel.09639-919622



GREENTUNES

Das höchste Gut - Gesundheit, Umwelt, Tier

Wir kennen von fast allen Dingen den Preis, aber selten den wirklichen Wert. Wertschätzung ist der Gier auf Rabatte und den billigsten Schnäppchen gewichen. Die Haushaltsausgaben für Lebensmittel betragen im EU-Schnitt nur noch 12 Prozent unseres Einkommens – Nahrung in den Industrienationen war noch nie so billig, selbstverständlich und unterbewertet wie heute und doch verbucht die Lebensmittel- und Agrarindustrie weltweit die größten Gewinne. Das Ungleichgewicht der Kostenbilanz geht zu Lasten der Umwelt, denn die ökologischen Folgekosten werden externalisiert, das heißt, aus der betriebswirtschaftlichen Kalkulation herausgenommen. Obwohl unser Schicksal mit der Natur untrennbar verbunden ist, werden die größtenteils irreparablen Schäden an der Umwelt hinter dem marktwirtschaftlichen Normativ angestellt.

So war das Artensterben nie größer und das Ausmaß der Umweltkatastrophen schwerer. Die Fleisch-, Nahrungs- und Agrarindustrie ist in Sachen Ausplünderung unseres Planeten Spitzenreiter. Wenn Konzerne wie McDonald's die gesamtbilanzierten Schäden tragen müssten, welche durch den CO2 Ausstoß, die Bodenerosion, den Wasserverbrauch, die Vergiftung von Biosphären und ernährungsbedingter Folgekosten entstehen, würde ein Burger fast 50 Euro kosten. Zu den externalisierten Kosten zählen aber auch die gesundheitlichen Schäden, die durch den exzessiven Fleischkonsum entstehen.





Wie zahlreiche Studien belegen, steigt bei regelmäßigem Fleischkonsum das Risiko, an schweren Gefäßkrankheiten wie Schlaganfall und Herzinfarkt zu erkranken. Schwerwiegend sind auch die Folgen der Kollektoreigenschaften des Fleisches. Ein großer Teil der Abbauprodukte von Bioziden, Schädlings- und Unkrautvernichtungsmitteln, wachstumsfördernden Hormonen und Medikamenten, die dem Tier während seines Lebens injiziert oder über das Futter verabreicht wurden, sammeln sich im Fett- und Muskelgewebe und gelangen so in potenzierter Form in den Kreislauf des Konsumenten. Dieser Schadstoffcocktail steht im direkten Verdacht für chronische Erkrankungen wie Allergien, Krebs und Diabetes förderlich zu wirken.

Man ist, was man isst und das im doppelten Sinne, denn die Schlachttiere werden häufig mit Tierabfällen gefüttert, die aus den Überresten der eigenen Spezies stammen, oftmals verunreinigt durch Gammelfleisch. Ein Hort für Prionenkrankheiten wie den Rinderwahnsinn aber auch die Schweinegrippe und die Geflügelpest. Dem profitorientierten Handeln der Massentierhalter und dem Konsumentenwunsch nach billigem Fleisch sind immer wieder Fleischskandale wie der Dioxin Skandal oder der BSE Ausbruch geschuldet. Und auch die jüngste Ehec Infektionswelle hat ihren Ursprung in der nicht artgerechten Haltung und Fütterung der Tiere und der Verunreinigung von Lebensmitteln durch Fäkalien und Tierabfälle.

Ein Mastschwein frisst im Laufe seines Lebens knapp eine Tonne Futter, ein Rind sogar bis zu sechs Tonnen. Eine mit Sojabohnen bestellte Agrarfläche in der Größe eines Hektars ernährt statistisch 5000 Menschen, während nur weniger als 200 Menschen von dem Fleisch der geschlachteten Tiere satt werden, die mit dieser Menge Soja gefüttert wurden. Unsere wertvolle Ressource Wasser wird für die Futtermittelindustrie und die Tieraufzucht hemmungslos verschwendet. Laut Vereinte Nationen verbraucht man für die Produktion von 100 Gramm Fleisch fast 8000 Liter Wasser.

Um auch noch den nachfolgenden Generationen eine überlebensfähige Welt zu hinterlassen, müssen wir unser Konsumverhalten gegenüber Lebensmitteln, Energie und Ressourcen grundlegend ändern. Der Verzicht, zumindest jedoch die starke Begrenzung des Fleischkonsums hin zu einer überwiegend vegetarischen/veganen Ernährung ist ein erster



Schritt, der in seiner marktwirtschaftlichen Tragweite eine Verschiebung vom Preiswerten zum Wertvollen und einer egoistischen Ökonomie hin zu nachhaltiger Ökologie bedeutet.

Doch auch die ethisch tierrechtlichen Gründe sprechen für eine neue Ausrichtung unserer Normen. Besonders Kindern, deren Werte noch nicht den alltäglichen Umdeutungen der Erwachsenen anheim gefallen sind, fällt es schwer, das geliebte Haustier vom Nutztier zu unterscheiden. Umdeutungen, die nur den vielen Kompromissen geschuldet sind und uns immer dann die Augen schließen lassen, wenn es wichtig wäre, einen neuen Anfang zu nehmen, einen neuen Weg zu gehen.

Die Unterscheidung zwischen Mensch und Tier ist nur eine kleine Schwelle, der Schritt darüber ist ein großer für die gesamte Gesellschaft, hin zu dem, was Albert Einstein meinte, als er sagte: „Wir müssen die Sphäre der Mitmenschlichkeit auf alle Lebewesen erweitern."

Wir alle fühlen Schmerzen und wollen Leben. Mit dem Argument, die Natur sei grausam und lehre uns „Fressen und Gefressen werden" wurde auch schon in den dunklen Tagen unserer Geschichte durch Sozialdarwinisten gedroht. Die Essenz des Menschseins ist jedoch nicht seine biologische Veranlagung, sondern das, was er im Laufe seiner Entwicklung hervorbringt: Kultur, Philosophie und Religion sind die Früchte der Erweckung des Geistes und der menschlichen Reife. Menschen- wie Tierrechte stammen nicht aus der Biologie, sie sind Teil der geistigen Entwicklung. Je klarer Menschenrechte als Selbstverständlichkeit definiert werden, umso seltsamer erscheint die Verleugnung der Rechte von Tieren. Aus der Berechtigung des Stärkeren den Schwächeren zu unterwerfen, muss die Verpflichtung erwachsen, den Schwächeren, das Tier, zu schützen. Aus der „Ausgrenzung von der Sphäre", wie Einstein formulierte, muss die „Eingrenzung" aller fühlenden Kreaturen erwachsen. Wer im Laufe seines Lebens bereits Tierhalter war, weiß die Charaktereigenschaften und die Gefühlswelt seines tierischen Begleiters zu schätzen. Das Wohl dieses Wesens wird Teil der eigenen Lebenswirklichkeit. Wärme, Mitgefühl und Gemeinsamkeiten sind wesentliches Merkmal dieser Beziehung und keine Projektion. Die Eingrenzung ist längst einer gefühlten Gleichstellung gewichen, denn jedes Tier ist ein einzigartiges, fühlendes Individuum. Menschen, die Tiere schlachten, distanzieren sich bewusst vom Subjekt Tier. Nicht anders kann man sich die aneinandergereihten Grausamkeiten eines Schlachttierlebens erklären, das mit der brutalen und schmerzensreichen Mast auf kleinstem Raum beginnend ein nimmer endendes Jammertal der Grausamkeiten bis zur traumatischen Schlachtung darstellt. Keine Passion gebärt mehr Schmerz als dieser Leidensweg. Keine vorstellbare Qual, die hier nicht bereits geschah. Das Leiden verliert sich in den Statistiken. Auf Tiertransporten quer durch Europa wird täglich gelitten, gemartert und gestorben. Weltweit sterben jährlich für den Fleischkonsum mehr als 50 Milliarden Tiere. Vegetarismus ist der Anfang vom Ende des Leidens der Tiere und ein Schritt aus der Dunkelheit der Menschheitsgeschichte heraus ins Licht einer verantwortlichen Krone der Schöpfung. Die Befreiung der Tiere ist die große Wegmarke auf dem Zollstock der menschlichen Entwicklung, auf der die Befreiung der Sklaven, das Wahlrecht für Frauen und das Ende der Diskriminierung von Homosexuellen ebenso zu finden sind. Speziesismus ist der Rassismus von Heute. Befreien wir uns von seinem Schatten und lassen aus dem Verrat ein neues Vertrauen erwachsen - Für ein nachhaltiges Miteinander aller Lebewesen in der einen, unseren Welt.





Fotoquelle: peta

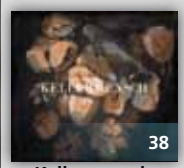
BRUNO KRAMM

Das Festival zum Thema Vegetarismus findet am 09.09.2011 im Berliner K17 statt.

www.greentunes.de



SOUNDCHECK



Kellermensch
„Kellermensch"

Fern ab von musikalischen Grenzen treffen harte Gitarrenwände und Growls, auf tieftraurige Geigen und klare Gesangspassagen. Eine interessante Mischung, wenngleich auch sehr experimentell. **6**

Seltsame Mischung aus Rock, Cold Wave und Grunge, die mal ordentlich fetzt, aber auch gelegentlich nerven kann. **6**

Wer behauptet, dass Elend nur abstumpft?! Einmal über den Berg, explodiert aus Frust und Melancholie ein atemberaubendes Feuerwerk an Melodien und Emotionen. **10**

Sehr nettes Album. Sehr gut ist das Zusammenspiel zwischen den Stimmen der Sänger. Jedes einzelne Stück hat eine besondere Melodie und hinterlässt einen bleibenden Eindruck. **8**

Man mag meinen, dass der Gesang aus dem tiefsten Keller kommt – so derb klingt er an manchen Stellen – und das passt hier wie, die Faust aufs Auge. Grandiose Musik und in Zukunft bitte mehr davon! **8**

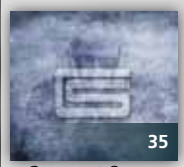


Mignon
„Kiss Of Death"

Horror-Rock Göre Mignon meldet sich vier Jahren nach ihrem Debüt zurück. Dem überwiegend rough und roh-belassenem Rock, mit punkigen Attitüden, mangelt es jedoch ein wenig an Eigendynamik. **5**

Das wirkt irgendwie wie eine Mischung aus den X-Ray-Spex und The Birthday Massacre, was ich sehr positiv finde! *Thumbs Up* **9**

Mignon rocken einfach mal drauf los. Schonungslos und dreckig, so wie es sein soll. Die Stimme ist einprägsam und der Sound überzeugend. Daumen hoch für diese geile Scheibe. **10**



Compact Space
„Nameless"

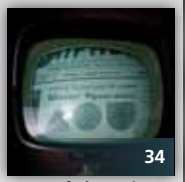
Das Electro/Alternative-Trio aus London liefert stimmungsvolle und eher ruhige Songs ab. Lediglich mit „Lonely Star" werden die Beats kurzweilig auf Tanzflächenniveau getaktet. **6**

Ganz ehrlich... Synthpop schön und gut, aber in diesem Sektor gibt es einfach zu viele bessere Acts, als dass dies hier irgendwie herausstechen könnte. **4**

Melancholisch-unterkühlter Synthie-Pop mit Gespür für eingängige Refrains. Die nächsten Hurts? Ein Album zum Durchhören. Anspieltipps: „Push Push", „The Unstoppable". **8**

Diese CD gehört in die Plattensammlung derer, die dem Elektrosound und der Musik von Bands wie Depeche Mode verfallen sind. Super!!! **10**

Synthie-Pop mit kräftigen Retro-Anteilen. Gar nicht schlecht gemacht und vor allem gar nicht langweilig, sondern einfach mal erfrischend anders. Absoluter Geheimtipp für Hurts-Hörer. **7**

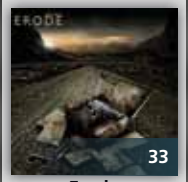


Army Of The Universe
„Mother Ignorance"

Das Album der Italiener braucht eine gewisse Zeit, um sich interessant zu machen. Vielschichtiger Electro/Industrial-Rock, versehen mit Anleihen aus Noise, Break Beat und ein wenig Dubstep. **5**

Ein echt gelungenes Debüt der beiden Italiener. Sehr gut ist der Remake des Songs „Army Of Me" von Björk. Aber auch die anderen Titel besitzen viel Potential. **9**

Selten haben sich Gitarren und elektronische Musik so perfekt verbunden. Beides rockt und es macht Spaß, der Armee zuzuhören mit ihrem kongenialen Mix aus Synthesizern, Gitarren und der geilen Stimme. **8**



Erode
„Horizon"

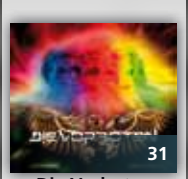
Auf recht unspektakuläre Weise versucht Erode, den Hörer vom stressigen Alltag zu befreien. Eine IDM / Ambient Scheibe, die leider recht schnell in den Fluten „chilliger" Musik untergehen wird. **2**

An sich ist das ziemlich gut gemachter Industrial Rock mit vielen spannenden Ansätzen. Dummerweise finde ich gerade nur wenig Zugang dazu. **5**

Ehemaliger Metal-Gitarrist auf Abwegen: Naturgeräusche, schwebender Ambientsound und pulsierende Elektrobeats verbinden sich mit effektverhangenen Gitarrenloops. Delirium ohne Ethno-Kitsch. **9**

Hinter Erode steckt der Musiker Alexander Dietz (Heaven Shall Burn). Mit seinem Solodebüt beweist er, dass er noch mehr drauf hat. Tolle Mischung aus Dark Ambient, Minimal Elektro, Industrial und mehr. **10**

Augen schließen, Stimmung aufsaugen – Kraft tanken. Das ist Erodes Machwerk für mich. Perfekte elektronische Musik mit Ambient-Einfluss, viel Ruhe und hier und da wunderbar platzierten Breaks. **10**



Die Vorboten
„Aufschrei"

Man nehme treibende Gitarrenriffs, dauerhafte Doublebass-Stakkato-Attacken und verfeinert das ganze mit atmosphärischen Synthies. NDH/Gothic Metal a lá Leichenwetter/Die Apokalyptischen Reiter. **6**

Markant-rockiger Metal mit deutschen Texten und vielen interessanten Ideen. Die Vorboten überzeugen über weite Strecken. **7**

Wortgewaltiger Deutsch-Rock mit opulenten Synthie-Sounds. Wagner-Bombast mit 1848er Revoluzzer-Pose. Franz-Josef-Degenhardt für Metal-Gitarristen. „Den Mittelweg hab ich verpasst"? So isses. **6**

Die Vorboten nennen ihre Musik „Kraut-Metal". Mit Gitarren, Schlagzeug, Keyboards und deutschen Texten regen sie nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Mitwippen, bzw. Moschen ein. **6**

Die Vorboten passen definitiv zur Neuen Deutschen Härte. Sie machen ihre Sache gut, erinnern hier und da an Rammstein oder die Apokalyptischen Reiter – tut dem Ganzen aber auch nicht weh. Es passt. **6**



Dismantled
„The War Inside Me"

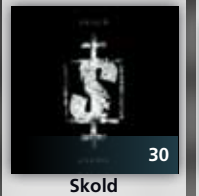
Gary Zon erweckt Dismantled erneut zum Leben. Ein recht gelungenes Electro-/Industrial Wutpaket, das letztendlich nicht nur durch Stampfer wie „Dead On Impact" oder „Kill Or Be Killed" gefällt. **7**

Support für FLA machen zu dürfen, ist schon ein nettes Kompliment. Das ist zwar nicht ganz meine Musik, aber die Songs sind gut gemacht. **6**

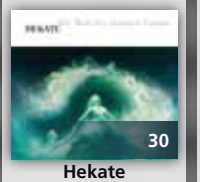
„I'm not a person, I'm a f***ing disease". Hier kommt die totale Kriegserklärung ans Selbst und den ganzen Rest. Erinnert nicht nur stimmlich an T. Reznor. **4**

Im Juni war Gary Zon, zusammen mit den Musikern Jon Siren (Drums) und TZA (Keyboards), als Support für FLA in den USA unterwegs. Sehr guter, harter Electro-Sound mit Industrie-Einflüssen. **8**

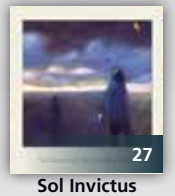
Ein bisschen EBM, ein bisschen Industrial und eine Prise Techno – fertig ist ein Rezept, das immer wieder funktioniert. Manches hat man schon mal gehört, manches klingt besser als vorher. Eine gute Mischung eben. **6**



Skold
„Anomie"



Hekate
„Die Welt der dunklen Gärten"



Sol Invictus
„The Cruellest Month"

Tim Skold (KMFDM/ Marilyn Manson) meldet sich 15 Jahre nach seinem Solodebüt mit neuer Scheibe zurück. Auf die Ohren bekommt man Industrial-Rock, der leider nur stellenweise zu überzeugen weiß. **5**

Hekate liefern ein stimmiges Werk ab. Melancholischer Folk, mit ausdrucksstarker Lyrik und einer durchweg harmonischen Instrumentierung. **7**

Die Begründer des Apocalyptic Folk beweisen, dass sie auch nach sechs Jahren Pause noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Ein bandtypisches Album, gespickt mit frischen Anekdoten. **5**



Andre

Kingpin, KMFDM, Manson... Tim Skold gehört sicher zu den renommiertesten Rockmusikern der letzten Jahre. Dementsprechend genial ist auch sein erstes Solo nach 15 Jahren ausgefallen. **8**

Irgendwo zwischen Folk und Neofolk angesiedelt, schaffen es Hekate - auf ihrem ersten Album seit langer Zeit - Stimmung und Spannung zu erzeugen. **7**

Mal genial, mal anstrengend, weiß dieses Album vor allem Fans zu überzeugen. Massenkompatibel ist der Sound mit Sicherheit nicht. **7**



Otti

Tim Skold meldet sich zurück, mit seinem ersten Solo-Album seit 15 Jahren. Und er ist verdammt angefressen! Handwerklich solider Dark Rock und wütende Industrial Stampfer. Alter Schwede! **7**

Atmosphärische Klanggemälde, unaufdringliche Vocals. Es klimpert, rasselt und zirpt. Einmal raus aus dem Alltag, bevor der Wahnsinn wieder beginnt. Sonntagabend, ein Glas Rotwein und Hekate. **5**

Tony Wakeford tanzt auch auf Album Nr. 17 die Apokalypse. 13 Shantys für die Sintflut. Zynisch, kämpferisch und unbequem. Wer es bis jetzt nicht geglaubt hat: Auch Blockflöten können wehtun. **6**



Ole

Beim ersten Song „Elephant" dachte ich mir „Was ist das?" Doch dann kam der zweite Titel „Suck" und schon wackelten meine Beine mit. Ebenso beim Rest - Respekt! **6**

Schon lange schweb ich nicht mehr auf der Mittelalterwelle mit, aber zwei Songs haben es mir wirklich angetan „Per Aspera Ad Astra" und „House Of God". **4**

Bestimmt gibt es viele, die Neofolk lieben, ganz besonders Sol Invictus. Ich leider nicht. **1**



Eranie

Anfangs dachte ich: Krasser Stilmix. Dann dachte ich: Das hast du schon mal gehört. Klar – Marilyn Manson. Skold machen ihre Sache gut, das ist es nicht, aber es klingt halt sehr nach MM...ob gewollt oder nicht. **4**

Hekate haben schon immer stimmige Neo-Folk-Alben abgeliefert und auch jetzt wird man nicht enttäuscht. Die Mehrstimmigkeit macht Spaß auf dem Album und man hört auch gern ein zweites Mal hin. **7**

Atmosphäre wird groß geschrieben beim neuen Neo-Folk-Werk von Sol Invictus und es ist auch fast für jeden Folkliebhaber geeignet, es klingt nach mehr und Meer – im wahrsten Sinne des Wortes. **8**



Daniel

ClubtraX Vol. 3

Deutschland tanzt

XtraX, das Flagschiff unter den schwarzen Modelabels und –läden, bekannt für seine extravaganten Kleidungsstücke und schicken Accessoires, feiert 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass wird die Jubiläumsedition des XtraX Clubtrax Samplers auf Danse Macabre veröffentlicht. Die abwechslungsreiche Zusammenstellung von 36 eingängigen Songs auf zwei CDs, lässt auch zu Hause Clubstimmung aufkommen.



Auf der ersten Scheibe reihen sich Berühmtheiten der düsteren Elektronik aneinander. Den etwas ruhigen Anfang macht niemand geringeres als Covenant, mit ihrer neuesten Single „Lightbringer". Danach wird euch jedoch keine Verschnaufpause mehr gegönnt, denn es geht weiter mit feinstem EBM von Eisenfunk, And One und Funker Vogt. Musikalisches Highlight ist Steinkind mit „Es Muss" von ihrem aktuellen Album „Vom Hier Im Jetzt".



Der zweite Teil der Compilation widmet sich dem Rock in all seinen Facetten. Fans des Symphonic Metal kommen bei Leaves' Eyes auf ihre Kosten, für Liebhaber des Industrial Metal sind Gothminister und Omega Lithium dabei und selbst Horrorpunk ist mit Blitzkid vertreten. Der 2009er Hit „Dead Girls Are Easy" von The 69 Eyes lädt zum Mitsingen ein, während es bei Dimmu Borgir wie gewohnt hart zur Sache geht.



Dies war lediglich eine kleine Auswahl der akustischen Höhepunkte, denn auf Lückenfüller verzichtet XtraX ClubtraX gänzlich. Die Mischung aus älteren und brandneuen Tracks macht den Sampler ungemein harmonisch und macht Lust, den Replay-Knopf zu drücken.

JOANNA BABICKA

www.x-tra-x.de



LAHANNYA

Wege aus dem Untergrund

Die Musiklandschaft ist voll von spannenden und schillernden Persönlichkeiten. Eine davon ist Lahannya, ihres Zeichens britische Selfmade-Musikerin, die sich schon früh auf ihren Weg als Djane begab und schnell damit begann, eigene Musik zu erschaffen. Der Schritt zur eigenen Band erfolgte letztlich im Jahr 2004, als die Künstlerin Lutz Demmler kennenlernte und so eine international besetzte Combo gründete, die sich nach ihrer charismatischen Frontfrau benannte und die wir heute unter dem Namen „Lahannya" kennen. Aktuell arbeitet die Truppe am kommenden Album „Dystopia", dessen Veröffentlichung für den Herbst diesen Jahres anvisiert ist.



Erste Infos hierzu konnte uns die Sängerin bereits verraten: „‚Dystopia' wird sowohl vom Sound als auch von den Lyrics her insgesamt aggressiver als unser letztes Album. ‚Defiance' hat unseren Sound definiert und auf den Punkt gebracht. ‚Dystopia' stellt den logischen nächsten Schritt dar. Sowohl als Fortsetzung des Themas als auch von unserer musikalischen Entwicklung her als Band."



Inhalt ist wie schon bei vergangenen Veröffentlichungen Lahannyas Vision von einem Anti-Utopischen England voller Überwachung und Kontrolle, Misstrauen gegenüber den eigenen Bürgern und Mitmenschen aus Angst vor Terror und Widerstand. Was dabei wie eine Art Science Fiction-Story anmutet, ist – wenn man das Tagesgeschehen verfolgt – seit langem bittere Realität. Man darf die Songs von Lahannya also sicher auch als Karikatur, als künstlerischen Aufschrei aus dem Underground betrachten. Generell ist diese Band ein Paradebeispiel für Eigenständigkeit, eine Formation, die sich ihren Erfolg von Grund auf selbst aufgebaut hat. Die Entscheidung, das eigene Label Kabuki zu gründen und sämtliche Veröffentlichungen selbst vorzunehmen, fiel dabei recht früh: „Der Anfang meiner Musikkarriere wurde sehr von zwei Menschen inspiriert: Jim Kaiser (auch bekannt unter dem Künstlernamen Petit Mal) und Destin LeBlanc, dem Labelchef von Zenflesh Records. Ich lernte Jim vor vielen Jahren in einem Voodoo Laden in New Orleans kennen. Diese Begegnung fand unter so skurrilen Umständen statt und hat soviel Einfluss auf mein weiteres Leben ausgeübt, dass man es definitiv nicht einfach dem Zufall zuschreiben kann. Jim und Destin machten schon damals seit vielen Jahren schräge Musik, die sie oft live im Hinterhof eines New Orleans Voodoo Tempels sehr dekadent vortrugen. Weil es für ihre Musik kein kommerzielles Interesse gab, gründeten sie ihr eigenes Label, und mit Hilfe von Gleichgesinnten schufen sie Veröffentlichungen mit toller Avantgarde-Musik, innovativen Verpackungen und tollem Design. Auf einer ihrer Compilations haben sie dann auch meinen ersten Song veröffentlicht. Der ganze Prozess und das positive Feedback hat mich dazu inspiriert, weiterhin ins Studio zu gehen und an meiner Musik zu arbei-

„Wenn ein Label unbedingt mit einem Künstler arbeiten möchte, der Künstler einen guten Geschäftssinn hat und viel Unabhängigkeit bewahren will, dann kann man einen Deal aushandeln der für beide Partner gut funktioniert."

ten. Als ich vier Tracks beisammen hatte, und diese veröffentlichen wollte, war es für mich ein ganz natürlicher Schritt, dem Vorbild von Zenflesh Records zu folgen und meinen eigenen Weg zu gehen. Ich stehe noch immer 100prozentig hinter dieser Entscheidung und habe sie noch keinen Tag bereut." Wie wichtig die Unabhängigkeit sei, die man sich dadurch wahrt, wollten wir wissen, die Antwort fällt eindeutig aus: „Wenn ein Label unbedingt mit einem Künstler arbeiten möchte, der Künstler einen guten Geschäftssinn hat und viel Unabhängigkeit bewahren will, dann kann man einen Deal aushandeln der für beide Partner gut funktioniert. Ich kenne mehrere erfolgreiche Künstler mit Label, die sich sehr viel Unabhängigkeit bewahrt haben – ASP sind nur ein Beispiel." Und weiter: „Ich habe deswegen keine Angst, zu viel Selbstbestimmung in einem Labeldeal zu verlieren, denn ich würde keinen Vertrag unterschreiben, der mir diese nimmt. Nein, ich denke der große Vorteil in meinem Fall ist, dass ich bei meinem Label immer Top Priorität bin und nicht zu Gunsten des neuesten Newcomers vernachlässigt werde!"



ASP sind ein gutes Stichwort, denn mit diesen gehen Lahannya im Herbst erneut auf Tour, zum zweiten Mal nach 2008. Da fragt man sich natürlich, womit sich Lahannya diese neue gemeinsame Reise denn überhaupt verdient haben. Die Antwort hierauf liefert uns niemand anderes als der Herr ASP persönlich: „Eine unscheinbare, einfache Frage, die ich gerne mit einer sehr komplizierten Antwort belohnen würde. Lahannya-Bassist Lutz und ich haben ja eine verdammt lange gemeinsame Geschichte, ASP waren 2002 Opener auf der Nosferatour und diese Erfahrungen schweißten uns zusammen. Als ich später hörte, dass er sich bei und für Lahannya engagierte war ich natürlich unglaublich interessiert an der Band und der Klassefrau am Mikro. Nein, nicht so wie ihr wieder denkt. Ich wollte einfach etwas zurückgeben, etwas in den Pool der Musikschaffenden zurück schenken und freute mich, dass Lahannya auf der ‚Horror Vacui' Tour mit dabei waren. Es war eine sehr angenehme und freundschaftliche Atmosphäre auf dieser Tournee, die mir bis heute viel bedeutet. So etwas ist ja nicht selbstverständlich. Nicht immer hat man so nette Leute dabei. Und daraus entwickelte sich die Idee einer Fortsetzung. Ich hatte die letzten Jahre nicht immer eine gute Atmosphäre Backstage und sehnte mich einfach nach netten Leuten. Und nun habe ich alle Weichen gestellt, dass es wieder



schön, aufregend und spaßig wird. Und an welche Supportband denkt man bei diesen Schlagwörtern? Genau!"

Bei jener Tour vor drei Jahren sind Lahannya übrigens noch mit der „Gräfin" unterwegs gewesen, einem selbst umgebauten Bus, der in Deutschland stationiert war und für Mobilität auf dem Festland sorgte. Leider war die Gräfin nicht dem bürokratischen Wahn der in ganz Europa immer häufiger auftretenden „Feinstaubplaketten" gewachsen, weswegen sich die Band schweren Herzens von ihr trennen musste. Mit Mathilde, einstmals als fahrender Supermarkt in Berlin unterwegs und Jahrgang 1972, wurde aber eine würdige und von den Fans gleichermaßen geliebte Nachfolgerin gefunden. Lahannya hierzu: „Wenn wir unsere Tourtagebücher schreiben oder Fotos auf unserem Website veröffentlichen, bekommen Mathildes Einträge jedes Mal die höchsten Anschau- und Leserquoten! Wir haben auch schon einige Fans aus dem Bereich der verrückten Weltenbummler gewinnen können, weil sie die Attitüde mögen, mit der wir unterwegs sind."

„‚Defiance' hat unseren Sound definiert und auf den Punkt gebracht. ‚Dystopia' stellt den logischen nächsten Schritt dar."

Retro-Charme, Underground-Feeling und eigene Kreationen – Die schrägen Tourbusse der Band unterstreichen den besonderen Charme, der Lahannya zu eigen ist. Aus praktischen Gründen hat man bei der diesjährigen Tour mit ASP allerdings etwas anders geplant: „Dieses Mal sind wir zum ersten Mal im Nightliner unterwegs. Wir können also nach der Show – je nach Gemüt – feiern oder schlafen, müssen weder fahren, noch Routen planen. Ich kann mir gar nicht richtig vorstellen, wie anders sich das anfühlen wird, vor allem da wir zwei Wochen vorher unsere Großbritannien Tour nochmals selbst fahren werden."

Die Frage, worauf man sich bei dieser Gelegenheit am meisten freut, stellt sich dabei schon fast obligatorisch, ASP hierzu: „Als allerwichtigstes natürlich auf die Musik! Lahannya haben, wenn mir diese Anmerkung erlaubt ist, eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Eine richtig gute Live-Band! Das präsentiert man seinen Fans auch gerne! Und am zweitmeisten freue ich mich auf die fabulösen Demmler-Zwillinge!" Ein famoses Lob aus dem Munde eines Künstlers, der mit Sicherheit längst zu den etabliertesten in der Szene gehört. Aber auch Lahannya zeigt sich ob der erneuten Zusammenkunft begeistert: „Wir freuen uns total wieder mit ASP unterwegs zu sein, denn wir verstehen uns sowohl mit der Band als auch deren Crew sehr gut. Die Freundschaften, die während der ‚Horror Vacui' Tour entstanden, sind durch gegenseitige Besuche und diverse Zusammenarbeiten in den letzten paar Jahren zementiert worden. Außerdem freue ich mich riesig, dass wir so viele Fans wiedersehen werden, die uns seit der letzten ASP Tour treu sind. ASP haben eine ganz innige Fangemeinde, die uns letztes Mal mit offenen Armen aufnahm und ich glaube es ist für uns alle etwas ganz Besonderes, nochmals in dieser Konstellation unterwegs zu sein."

Ob Lahannyas kleine Monster bei dieser Gelegenheit auch wieder dabei sein werden, steht allerdings noch nicht fest. Und wer die beiden sind... Das verraten wir euch vielleicht beim nächsten Mal. Bis dahin freut auch auf die Tour und natürlich auch auf das kommende Album „Dystopia".

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.lahannya.com

VÖ: „Dystopia" Herbst 2011


Sandy PPeng und Sedes – das schärfste auf dem Klo!
Rock 'n' Roll
Sports
Rebel
19 59
SEDES
www.sedes.cc

Metall mit Inhalt

Die Vorboten



Im Sommer 2009 formierten sich ein paar lärmende Mitzwanziger zu einer Gruppe protestierender Instrumentenvirtuosen und starteten zu einer neuen Mission: Kraut-Metal. Gitarrenschwerer, treibender Metal und intensive Klangexperimente ganz nach dem Vorbild der Kraut-Rocker aus den 70ern. Die fünf Tonkonstrukteure wollen neue Wege gehen und das nicht nur musikalisch. Innerhalb kürzester Zeit veröffentlichten sie gleich zwei EPs „Anfang & Ende" und „Lust & Laster". Nun folgt mit „Aufschrei" ein Debütalbum, das uns aufhorchen lässt.

Wie sah euer musikalischer Werdegang vor den Vorboten aus? Welche Bands oder musikalischen Ausbildungen sind zu erwähnen?
Ich, Karsten, hatte eine klassische Ausbildung an der Konzertgitarre. Unser Keyboarder Philipp studiert Jazzklavier in Rostock. Vier von uns kannten sich bereits aus der Symphonic Metal-Band „Kingdom Gone", welche sechs Jahre existierte. Da sich das Songwriting immer mehr von diesem Genre entfernte, schlossen wir diese Band 2009 mit dem Album „Herbstblut" ab und gründeten mit unserem heutigen Bassisten Stephan „Die Vorboten".

Ihr bezieht euch auf die Kraut-Musik der 70er. Was war daran so bahnbrechend?
Wir beziehen uns nicht auf den Kraut-Rock der 70er, sondern interpretieren den Begriff „Kraut" für uns neu in die heutige Zeit. Schließlich machen wir keine psychedelische Hippie-Musik, sondern modernen Metal. „Kraut" ist vielmehr ein Synonym für „deutsch". Denn wir machen deutschsprachigen Metal mit Inhalten, die uns hier vor Ort beschäftigen und experimentieren mit elektronischen Sounds. Ganz in der Tradition deutscher Synth-Pioniere.

„Kraut" ist im angelsächsischen eine abwertende Bezeichnung für Deutsche. Warum verwendet Ihr dieses negative Etikett?
Wir sehen „Kraut" nicht als negatives Etikett. Schließlich wurde zur Zeit des Kraut-Rock, mit diesem Begriff ein bedeutendes, deutsches Musik-Genre betitelt. Im Zusammenhang mit Musik, die wir nun einmal machen, steht dieses Wort in einem anderen Licht, als zu seiner Ursprungszeit.

„Von nichts kommt nichts. Aber wir wollen es so und glauben an unsere Mission."

Zwei EPs und ein Debütalbum, in zwei Jahren. Ihr seid fleißig. Woher kommt dieser Tatendrang?
Seitdem wir uns „Kraut-Metal" auf die Fahne geschrieben haben, sprudelte die Inspiration geradezu. Wir wollen unseren eigenen Ansprüchen gerecht werden und uns mit Kraut-Metal eine eigene Identität schaffen. Das ist ein ziemlich harter Weg, der jede Menge Arbeit erfordert. Von nichts kommt nichts. Aber wir wollen es so und glauben an unsere Mission. Unsere Fans, die an uns glauben, geben uns die Kraft pausenlos weiter zu machen.

„Die Vorboten der Apokalypse" – besonders kurz vor dem Weltuntergang 2012 lässt sich diese Assoziation nicht vermeiden. Glaubt ihr an irgendeinen Untergang? Steuert ihr gegen?
Mit apokalyptischen Dingen haben wir nichts am Hut. Und wir glauben genauso wenig an den Untergang 2012. Sicher geht es mit der Erde unübersehbar den Bach runter, aber die Welt wird sich schon irgendwie von uns reinigen können und sich erholen. „Die Vorboten" stehen eher dafür, andere Wege zu gehen. Anders mit der Musik umzugehen, anders mit den Inhalten. Wir sind vielmehr die Vorboten unserer eigenen Bewegung. Die Vorboten des Kraut-Metal.

Ihr setzt euch mit aktuellen sozial-politischen Themen auseinander. Was brennt euch so unter den Nägeln, dass es raus muss?
Meine eigene Situation, was mir selbst widerfährt, das beschäftigt mich und beeinflusst meine Texte. In „Schmiede, schmiede!" heißt es das Leben am Schopf zu packen, aus der Monotonie auszubrechen und gegen jeden Widerstand sein persönliches Glück zu finden. Das tun wir auch mit den „Vorboten". „Vaterland" beschreibt meine Abneigung gegen den Militarismus und in „Extreme" geht es um meine persönliche Lebensführung. Meine Texte sind immer ein Abbild von mir selbst und meiner Umgebung. Geschichten erzählen will ich nicht. Die Realität ist, was uns betrifft.

PETER HEYMANN

www.dievorboten.de
www.myspace.com/vorboten

VÖ: „Aufschrei" 20.Mai.2011



DarkFlower

ALTERNATIVE CLUB

Donnerstags:
80s Party
NIEDRIGPREISE FÜR MIXGETRÄNKE

SPECIALS IM JULI & AUGUST 2011

Freitag, 01.07.11
1st Floor: **RAMMSTEIN-PARTY** Teil 32
mit DJ Marko & DJ Lars (Resident-DJs) und DVD-Show

2nd Floor: **Limp Bizkit Warm Up –Party** mit Placebogirl

Samstag, 02.07.11
1st Floor: **ROCK vs. ELECTRO- Die Party Teil 47**
DJ Tommes (MB) im ständigen Wechsel mit DJ PorNo (Resident)

2nd Floor: **Independent Complex mit DJ Knüpfi**
Indie | Gothrock | Postpunk | Flexipop | NewWave | Avantgarde | EClash | GuitarWave | Classix…

Freitag, 08.07.11
1st Floor: **DF TANZT die schwarze Hitparade**
Die Gäste wählen die Titel - DJ PorNo und DJ ketchuptoast

2nd Floor: **„Verschwende Deine Jugend“**
mit DJ Darkland, NDW, Minimal-Wave, Electropunk

Samstag, 09.07.11
1st Floor: **All Styles of Dark Music**
mit DJ Chris L. (Agonoize) und DJ PorNo

2nd Floor: **30 Seconds to Mars & Rock-Party** mit dj ketchuptoast und Placebogirl

Freitag, 15.07.11
1st Floor: **Mittelalter-Rock vs. Electro** mit DJ Böhser Onkel und M.A.M.

2nd Floor: **Transsylvanien Express**
mit DJ Darkland - Psychobilly, Horrorpunk, Deathrock und Ska

Samstag, 16.07.11
1st Floor: **All Styles of Dark Music**
mit DJ Neo (Down Below) + Massmovement DJ Set

2nd Floor: **„Scheißparty" - The Comeback** Gitarre, Gitarre, Gitarre …

Freitag, 22.07.11
1st Floor: **Depeche Mode Party** mit DVD Show & DJ Martin

2nd Floor: **Generation X Party** mit DJ Botox und DJ Cholo
ELECTRO, EBM, FUTUREPOP, MINIMAL and more

Samstag, 23.07.11
1st Floor: **All Styles of Dark Music** mit DJ Sven Friedrich (Zeraphine / Dreadful Shadows / Solar Fake) und Resident DJ M.A.M.

2nd Floor: **Placebo vs. Marilyn Manson - Die Party** mit Placebogirl und DJ PorNo

Freitag, 29.07.11
1st Floor: **Veitstanz (Vol.68)**
Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen

2nd Floor: **„Club Classix"** mit DJ PorNo Electro | EBM | Darkwave | Alternativ & 80s

Samstag, 30.07.11
1st Floor: **All Styles of Dark Music** mit Xotox-DJ-Set und dj frequen-C

2nd Floor: **Sounds of the Darkside** mit DJ Böhser Onkel (All Styles)

Freitag, 05.08.11
1st Floor: **"Tanz der Schatten – Die Rückkehr"**
DJ`s: Knüpfi (Resident IndieComplex, Leipzig) Thomas Thyssen (Pagan Love Songs, When We Were Young @ WGT) & Schlö (Look At The Goth Side Of Life ,Jena)

2nd Floor: **NightLight"** mit Dj Sick, DJ Darksense & MyNaughtyNurse

Samstag, 06.08.11
1st Floor: **ROCK vs. ELECTRO- Die Party Teil 48**
DJ Tommes (MB) im ständigen Wechsel mit DJ PorNo (Resident)

2nd Floor: **The Prodigy/ Chemical Brothers Night Part 9**

Freitag, 12.08.11
1st Floor: **(((OPERATION-TANZGEIL))) mit (((ProToTyP)))**
Hardstyle | TBM | Industrial | Electro | Industek

2nd Floor: **90's mit dj ketchuptoast**

Samstag, 13.08.11
1st Floor: **Let's Dance**
Elektronische Musik mit DJ A.L.E.X und DJ PorNo

2nd Floor: **Let's Rock** Rock und Mittelalter-Rock mit Lars

Freitag, 19.08.11
1st Floor: **„Party Monster - Party"**
mit DJ Cholo & DJ Darkland (All Styles of Dark Music)

2nd Floor: **Die-Ärzte-Party - Economy Edition**
mit dj ketchuptoast+ dj senfbrötchen

Samstag, 20.08.11
1st Floor: **Electro/Alternative Rock**
mit DJ Erk (Hocico / Mexiko) & Resident DJ Marko
+ PAKT – Releaseparty zur neuen Single „FREIHEIT"
und Autogrammstunde mit Gio und Chris

2nd Floor: **15 jahre DJ Frequen-C + Freunde**
a little bit electro and guitar

Freitag, 26.08.11
1st Floor: **Record Release Party Diary Of Dreams** zum Album Ego:X
mit DJ Adrian Hates

2nd Floor: **ASP-Party** mit DJ PorNo

Samstag, 27.08.11
1st Floor: **All Styles of Dark Music & Combichrist-Special**
mit DJ Mr. Petersen (Ex-Combichrist) und DJ PorNo
(Resident DJ Darkflower)

2nd Floor: **From Dusk Till Dawn VI** -
A Tribute to traditional Goth and Wave Music mit DJ JU Age

www.darkflower.de www.facebook.com/Darkflower.Leipzig

Suomi Darkness

Melodie vs. Melancholie

Tervetuluoa Suomeen! Willkommen in Finnland! – Willkommen zu 200 Tagen eisigsten Winters, mit Tagen, an denen es niemals richtig hell wird und knapp 16 Einwohnern pro Quadratkilometer. Kein Wunder, dass solche Lebensumstände sensiblen Zeitgenossen aufs Gemüt schlagen.



Wer hier nicht dem Alkoholismus verfällt, kompensiert latenten Weltschmerz und Melancholie durch Melodie und Rhythmus. Denn kaum ein anderes Land besticht durch eine derart hohe Dichte so unterschiedlicher Musik-Exporte. Zum Beispiel Kinetik Control: Das Quartett aus Oulu mischt Pop-Rock mit zeitgemäßen Elektro- und Metal-Strukturen. Dabei lässt es auch schon mal ein Saxophon quäkend zum Solo anheben.

Merklich einen Gang höher schalten hingegen Turmion Kätilöt (dt.: „die Hebammen des Verderbens") und Black Light Discipline mit brachialem Industrial-Metal, so sensibel wie eine Panzerfaust. Und zwischendurch erklingen Passagen mit finnischsprachigem C 64-Humppa (!?). Zu den Newcomern im industriellen Rockgeschäft gehören Cold Cold Ground. Ein heiß-kaltes Wechselbad von großen Melodien und satten Gitarrenriffs, zwischen Manson, HIM und Zeromancer. Hinweis für Konzert-Besucher: Das ist die Band mit dem Hasen an der Gitarre.

Für rhythmische Boxgymnastik auf der Tanzfläche sorgen indes Beati Mortui: Wer schon immer wissen wollte, wie eine Kooperation von Hocico und Suicide Commando klingen würde, erhält hier seine Antwort. Die nordische Antwort auf Joy Division und frühe Sisters hingegen heißt Silent Scream. Und so manch einer nimmt deren Konzerte zum Anlass, mal wieder die guten Schnabelschuhe von ‚85 auszuführen. Alice Cooper, Bad Religion und Guns'n'Roses scheinen seinerzeit die Hellcity Punks miteinander bekannt gemacht zu haben. Songs wie „Generation Dead" oder „My Show" sind ein Muss für Fans von schnörkellos-energetischem Sleaze-Rock.



Am 07. September verlassen diese sieben Bands die finnische Taiga, um im Rahmen der Popkomm-Messe gemeinsam im K 17 in Berlin zum „Suomi Darkness"-Festival anzutreten. Eine Spätsommer-Nacht zum Beweis, dass Dunkelheit auch Spaß machen kann. Näkemiin!

OLE ARNTZ

www.k17-berlin.de



XtraX - Clubtrax Vol. 3

Der legendäre Kultsampler ist zurück: Zum zwanzigjährigen Jubiläum der Undergroundfashion Marke erscheint der neue Clubtrax als Doppel CD mit den größten Szenehits. Auf CD 1 das Stelldichein der bekanntesten Elektrogrößen und auf CD 2 der Querschnitt aus tanzbarem Mittelalter, Gothicrock und Metal. Kompiliert von Monaco (XtraX Undergroundfashion, Dorsetshire) und Bruno Kramm (Das Ich, Danse Macabre).

Auf zu neuen Ufern

Tanzwut, das kennt man doch. Das ist Mittelalterrock. Oder eben auch nicht. Für das neue, überraschend fertig gestellte Album „Morus et Diabolus“ geht man jetzt zurück zu den Wurzeln, nämlich der akustischen Mittelaltermusik. Präsentiert wird die frische Perspektive dann erstmals beim Kaltenberger Ritterturnier und dort wollte man nicht mit leeren Taschen erscheinen. Eine gute Entscheidung, denn uns erwartet großartiges.



Welche Geschichte steckt hinter dem Album?
Teufel: Es hat uns gereizt, zu der Show auch eine neue CD zu präsentieren. Das wir nicht längerfristig darüber geredet haben lag einfach daran, dass wir nicht wussten, ob wir dies auch parallel zur Mittelalter-Rock-CD schaffen würden. Erst in den letzten Tagen war es absehbar, dass wir den 8. Juli als Termin auch halten können. Musikalisch die Wurzeln nicht zu verlieren, nicht zu vergessen woher man kommt, ist für uns sehr wichtig. Und genau an dieser Stelle des Neuanfangs besinnt man sich auf das, was einmal gut und richtig war.

Wird es weitere Auftritte bei Mittelalterevents mit akustischer Besetzung geben?
Ja, aber es wird auch „verstärkte“ Auftritte geben, z. B. dann beim Elf Fantasy Fair in Arcen. Diese Dimension von Bühne und Festival ist unverstärkt nicht machbar. Wir werden spielen wo immer sich die Möglichkeit dazu ergibt. Wir haben schon jetzt Angebote für das kommende Jahr angenommen. Die Akustik-Mittelaltershow werden wir zum ersten Mal, wie zuvor schon erwähnt, beim Kaltenberger Ritterturnier präsentieren. Dort werden wir sowohl als einzelne Band auf der Bühne stehen, als auch mit anderen Künstlern und Gauklern gemeinsam. Wir werden so in der Tradition der Spielleute nicht nur unsere Musik präsentieren, sondern auch mit anderen Künstlern, Akteuren und Gauklern gemeinsam arbeiten.

„Es ist der Spaß und die Freude daran das zu tun, was man eigentlich wirklich will.“

Was macht euch mehr Spaß – die große Bühne oder das kleine Ritterspektakulum?
Wir lieben beides. Bei kleineren Mittelaltermärkten hat man die direkte Fan-Nähe, da man sich meistens sowohl vorher als auch nachher unter die Besucher mischt. Große Bühnen sind natürlich auch für uns noch etwas Besonderes. Die Stimmung auf Festivals ist eine völlig andere, als auf einem kleinen Mittelaltermarkt. Das ist eher elektrisierend und faszinierend. Also zwei unterschiedliche Welten, die ich beide nicht missen möchte. Wobei man in diesem Jahr das Kaltenberger Ritterturnier schon zu unseren Höhepunkten zählen kann, da es das größte der Welt ist und es ist für uns eine Ehre, dass wir von SKH Prinz Luitpold von Bayern eingeladen wurden.

Woher kommt die immer wiederkehrende Inspiration?
Im Moment gibt es viele Inspirationsquellen, was einfach an dem frischen Wind innerhalb der Band liegt. Neue Kollegen mit neuem Background und neuen Ideen. Auf der Akustik-Mittelalter-CD sind u. a. Songs enthalten, welche weit in die Vergangenheit reichen und zu unseren Favoriten gehören, traditionelle Stücke, die uns weiter begleiten werden. Es ist der Spaß und die Freude daran das zu tun, was man eigentlich wirklich will. Also die Musik zu machen, die man mag und wo das Herz ganz dabei ist.

Wie geht ihr beim Schreiben neuen Songs vor?
Bei den rein mittelalterlichen Liedern steht am Anfang die Melodie aus jener Zeit, die dann von uns bearbeitet wird, so wie es die Spielleute wohl damals auch gemacht haben. Also Rhythmus, Arrangement und Instrumentierung auf unsere Art und Weise zu interpretieren. Beim Rock-Album „Weiße Nächte“ haben wir natürlich völlig anders gearbeitet. Es ist nicht nur die Instrumentierung anders, sondern auch die Vorgehensweise beim Songschreiben. Melodien, Texte und Harmonien wurden erarbeitet und es kristallisierten sich im Laufe der Zeit auch die Rollen der einzelnen Musiker im Studio heraus, da wir in dieser Besetzung vorher noch kein Album geschrieben haben. Dazu aber das nächste Mal mehr.

DANIEL FRIEDRICH

www.tanzwut.com
www.myspace.com/tanzwutmusic

VÖ: „Morus et Diabolus“ 08. Juli 2011




ColourVUE
Gothik-Linsen.
Und die Nacht gehört Dir.
Über 80 Modelle sofort verfügbar.
Jetzt auch mit Stärke.
funnylens.de

botany bay

Musik für die Seele



Eine bewegte, mehr als 15 Jahre währende Bandgeschichte haben Botany Bay vorzuweisen, zahlreiche Höhen und Tiefen und wechselnde Sängerinnen prägten diese Zeit. Gründer Stephan hat jedoch nie aufgegeben und wurde dafür im vergangenen Jahr belohnt, als mit Steffi eine Sängerin an seine Seite trat, deren Einfluss dem Projekt neuen Wind verschaffte. Die neue Marschrichtung ist faszinierend: „Black Music" wie Rap und Soul treffen auf „schwarze", elektronische Zauberwerke zwischen Wave und Indie. Eine Fusion die undenkbar klingt, aber seltsam natürlich wirkt. Im Dialog mit Stephan wollen wir euch Botany Bay und die dahinter stehende Philosophie vorstellen.

Könntest du für diejenigen Leser, die euch noch nicht kennen, in wenigen Worten zusammenfassen, wie damals alles begann und was die Band heute für dich bedeutet?

Angefangen hat die Sache anno 1995. Damals war ich noch in Karlsruhe und Mitglied einer Band namens Ubik Paint. Bei Ubik Paint ging es sehr viel um Improvisation, Experimentieren und Spontaneität, es gab keine Songs im herkömmlichen Sinn, nur ausufernde Jam-Sessions, und kein Konzert klang wie das andere. Das war eine unheimlich interessante und bewegte Zeit, aber ich sah mich schon immer mehr als Songschreiber und Produzent und irgendwie fehlte mir da was. Irgendwann startete ich also zusammen mit einer guten Freundin Botany Bay als Seitenprojekt. Die gute Freundin von damals geriet dann leider in die Fänge von Scientology und stieg aus, was für mich persönlich einen irrsinnigen Schicksalsschlag darstellte.

Aber es führte mich dazu, mich intensiv damit zu beschäftigen, was Leute glauben, und warum sie es glauben wollen. Und so kam es, dass das allererste Album von Botany Bay, „Tales Of The Bitter Seed" (1997, damals mit Sängerin Katrin Schmidt), sich genau um diese Dinge drehte, und durch diese Erfahrung ein sehr intensives Werk wurde, auf das ich auch heute noch stolz bin.

Jetzt mal ehrlich... Soul und R´n´B in ansonsten eher wavige Indie-Musik einfließen zu lassen, ist sehr gewagt. Warum funktioniert diese Mischung dennoch so gut?

„Ich glaube, solange man es nur ehrlich meint, und Gefühle ausdrücken möchte, kann man alles mischen und es wird funktionieren."

Steffi und ich haben uns auch schon mehr als einmal gefragt, was das jetzt eigentlich ist und warum es funktioniert. Meine persönliche Antwort ist: Es ist einfach alles Musik! Ich glaube, solange man es nur ehrlich meint, und Gefühle ausdrücken möchte, kann man alles mischen und es wird funktionieren.

Mit „No Excuse" habt ihr nun eine zauberhafte EP veröffentlicht, die tiefen Einblick in euer aktuelles Schaffen bietet. Was für Gefühle verbindest du mit der Scheibe und dem Zeitraum, in dem sie entstanden ist?

Ganz klar, es war - und ist immer noch - eine wahnsinnig schöne und produktive Zeit. Irgendwie ist das Ganze ja ein Neuanfang, und ich lerne eine Menge dazu. Rap in einem Botany Bay-Song beispielsweise, das wäre vor drei Jahren noch unvorstellbar gewesen. Heute ist das die normalste Sache der Welt, so etwas eben auch mal auszuprobieren. Wir experimentieren sehr viel, probieren neue Dinge aus, und das macht die ganze Sache irrsinnig interessant. Ein Beispiel: Wir verbrachten im Oktober 2010 ein paar Tage am Meer, einfach um mal eine andere Kulisse zu haben und uns inspirieren zu lassen, und mal zu schauen, ob es einen Unterschied macht, wenn wir uns nicht unter der Woche, gestresst von unseren jeweiligen Dayjobs, abends treffen und erstmal eine Menge Zeit damit verbringen, diese alberne „Real World" abzuschalten und unser Ding durchzuziehen... Nun, in diesen paar Tagen entstanden vier neue Songs, einer anders und besser als der andere. Wir haben ein Video von den Sessions auf Youtube gestellt, die „Dornum Sessions", da kann man sich ein gutes Bild von der Stimmung machen. Es ist einfach eine sehr unterhaltsame und interessante Reise, auf der wir gerade sind.

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.botanybay.cc

VÖ: „No Excuse" 18. Mai 2011



Friday

Saturday









Jeden Mittwoch:
Blues & Jazz Night
„Jam with us"
ab 19.30 Uhr

Jeden Donnerstag:
Spielbar
ab19.30 Uhr

Fr. & Sa.
ab 22.00 Uhr















weitere Infos: www.der-cult.de

DER CULT de
nightclub & more
DOOSER STR 60
90427 NÜRNBERG

NEGATIEF

JULI / AUGUST 11
AUSGABE 32 - JAHRGANG 5

Felix Marc
Lahannya
Eisenfunk
Solar Fake
Funkhausgruppe
Trümmerfrau
Ravenscry
Die Vorboten



Eisenfunk

GRATIS ZUM MITNEHMEN